

Kritischer Commentar

zur

Mosella des Ausonius.

Kritische Commentar

Miscellaneous

VERS I.

Schon gleich der Anfang dieses schätzbaren Gedichtes war verdorben auf uns gekommen. Die Cödices hatten *flumine*, statt dessen Scaliger das richtigere *lumine* wiederherstellte, welches alle Herausgeber nach ihm aufzunehmen kein Bedenken trugen. Doch scheint *lumine* auch schon in der Ausgabe des *Wih. de la Barge*, Lugd. 1558, also auch wohl in den, bei dieser Ausgabe benutzten Manuscripten zu seyn, so daß Scaliger eigentlich nicht der erste wäre, der das Wahre hier auffand. Zwar liesse sich *nebuloso flumine* — denn besonders zur Herbstzeit, in welcher Ausonius seine Reise gemacht haben kann, sind die Flüsse des Morgens mit einer Art von Nebel bedeckt — allenfalls auch vertheidigen, wie denn auch *Cannegieter*, und noch kürzlich Wakefield, zu Lucret. V, 464 eifrigst gethan haben. Ihren Beweis gründen sie auf die angeführte Stelle des Lucretius, ferner auf Sil. Ital. VIII, 383. Ammian. Marcellin. XXII, VIII, 46; aber keins von diesen Beispielen, denen man noch Pomponius Mela I, XIX, 6, Eumenii Paneg. Constantio XVII, I und Ovid. Metam. I, 602 sqq. hinzufügen könnte, ist beweisend genug, das passende *lumine*, wenn es auch nicht von Scaliger herrührt, zu verdrängen. — Uebri-

gens ist noch zu bemerken, daß in einigen alten Ausgaben, z. B. in der Aldinischen und der Baseler des Curio, fehlerhaft *navem* statt *Navam* gefunden wird. Doch ist die richtige Lesart schon in der Ausgabe des Thad. Ugolet, der Leipziger und der ed. Gryph.

Vs. 2. Schon lange war mir einmal die Vermuthung *Vinco*, statt *vico* eingefallen; ich liefs sie aber wieder ganz fahren, weil mich Hetzrodt, in seinen *Notices sur les anciens Trevirois*, Trier 1809, p. 190 — 193, irre geführt hatte, dessen unstatthafter Vermuthung, betreff des *Vincus* in dem Itinerar. Antonin. p. 83 ed. 1600, ich zuviel Gewicht beigelegt hatte. Da nun aber auch Minola, in der zweiten Auflage seiner kurzen *Uebersicht: dessen, was sich unter den Römern am Rheine Merkwürdiges ereignete*, Köln 1816, p. 155; diese Conjectur aufstellt, so habe ich kein Bedenken getragen dieselbe, die man also nicht mir, sondern eigentlich Hn. Minola zu verdanken hat, in den Text aufzunehmen. Auch ist diese Veränderung so natürlich und so leicht, daß man ihr schwerlich wird seinen Beifall versagen können. Auch fällt mit ihr jede Schwierigkeit in Bestimmung des Ortes weg, welche bisher den Auslegern so viel zu schaffen machte. Vgl. die erste Abhandlung. — In der ed. Ugol. findet sich übrigens *muro* statt *vico*. Zwar hat man ähnliche Stellen, wie z. B. unten Vs. 455 *Moeniaque antiquis te prospectantia muris*, und Florus I, 4. *Moenia muro amplexus est*. Vitruv. VIII, IV, init. *Zama est civitas Afrorum, cujus moenia rex Iuba duplici muro sepsit*. Hier aber ist dies gar nicht send, da es hiesse: *moenia nova veteri muro ad-*

dita, welches unstatthaft und sinnlos wäre. Indess bestätigt diese Variante die Verbesserung *Vinco*, welches wahrscheinlich im Mste stand, und leicht, wenn es etwas undeutlich geschrieben war, als *muro* gelesen werden konnte. Dies wird sehr wahrscheinlich, ja beinahe gewiß, wenn man auf die Buchstabenzüge von *muro* und *vinco* etwas genauer achtet. —

Vs. 3. Dieser Vers wird in der alten Cölnischen Chronik fol. XXXVI, b. also angeführt:

Aequavit latias infelix Gallia Cannas.

Vs. 4. *Inopes*; zwei Codices bei Barth, Adversar. XIII, 8, haben *sinopes*. Für *infletaeque* citirt Cluver, Germ. Antiq. II, 14, *irrigintactae*, statt dessen er wohl *intectae* im Sinne hatte. Die Cölnische Chronik hat *inflectae*, welche Verwechslung auch bei Apulejus Metam I. p. 17 ed. Bip. statt findet, indem dort die Ausgabe V. J. 1493 (Veneta II) *deflectus* für *deflectus* hat. Für *arva* ist in der Cöln. Chron. *arma*; eine häufige Verwechslung! Vgl. var. lect. ad Virg. Georg. III, 241, Statius Thebaid. II, 162 et Claudian. Rapt. Proserp. II, 423. — Uebrigens wollte Christ diesen Vers also verbessert wissen:

Infletaeque jacent inopesque per arva catervae,
nach Virgil. Aen. XI, 372. Allein diese Verbesserung ist unnöthig, indem die vorhandene Lesart eben so sprachrichtig und nicht minder schön ist.

Vs. 5. *Avia*, ed. Lips. *aula*. —

Vs. 8. *Dumnissum*, Ugol. und ed. Lips. *Dumnissum*. —

Vs. 9. *Nuper metata*, ed. Ugol. *nuper comisata*.

Vs. 10. *Et tandem*; in dem Corpus omn. poet. latt. vett. Lugdun. 1603 und in der Genfer Ausgabe von 1588 ist unrichtig *et tamen*. Statt *Belgarum* hat ein Codex des Barthius *Gelbarum*. Vgl. zu Vs, 859. Die Aldina endlich hat *conspicior* für *conspicor*.

Vs. 11. *Novomagum*; diese einzig richtige Schreibart, die in den meisten Ausgaben durch *Nivomagum* und *Noviomagum* verdrängt wurde, habe ich aus der Aldinischen und Baseler Ausgabe des Curio und aus der Gryphischen zurückgerufen. Zwei Manuscripte bei Barthius, die auch Pulmann benutzte, haben *Nojomagum*, aus dem Griechischen *Νοϊόμαγος*, wie Ptolemaeus einen andern Ort dieses Namens, der im Lande der Nemeter lag, nennt. Diese Lesart gefiel Christ ziemlich gut, weil der Ort auf der Peutingerschen Tafel *Noviomago* heist. Die Ausgabe des Ugolet hat den Vers also entstellt:

Nivomagum clime ast inclita constantini.

Vs. 12. *Campis aër*; bei diesen Worten macht Christ die Bemerkung, daß dies besser sey, als *campos*, welches Freher gefallen habe. Allein Freher sagt davon gar nichts, und was Christ sagt, gründet sich nur auf eine mißverstandene Note Souchay's, welcher sagt, daß Tollius in der aus Virgil citirten Stelle irrig mit Freher *campis*, statt des dort richtigen *campos* anführe. — Uebrigens dürfte allenfalls *Aether* statt *aër* zu lesen seyn, wie bei Virgil Aen. VI, 640, wo auch einige Codices auf *aër* geriethen.

Vs. 13. *Olympus*; Ugol. *Olimpus*, ein Irrthum, der häufig angetroffen wird,

Vs. 14. *Consertis*; Freher wollte lieber *connexis*, wie bei Lucan. III, 400.

Obscurum cingens *connexis* aëra ramis, welche Stelle Auson vorgeschwebt zu haben scheint. Diese Vermuthung, die Freher in den Text aufnahm, könnte allenfalls auch Claudiau. Rapt. Pros. III, 334, bestätigen, allein gewonnen wird dadurch nichts, und es ist gar kein Grund vorhanden, weshalb *consertis*, das ohnehin die nemliche Bedeutung, als *connexis* hat, verworfen werden sollte, daher ich ohne Bedenken dabei stehen bleibe.

Vs. 16. *Liquidum jubar*. ist zwar nicht verwerflich und läßt sich auch erklären; allein sollte nicht wohl *nitidum jubar* zu lesen seyn? Wenigstens ist dies gewöhnlicher. So z. B. Ovid. Fast. II, 148 *nitidum jubar extulit undis Lucifer*. Idem in Fragm. p. 1003 ed. Fischer *nitidum jubar*. Vergleiche denselben Amor II, XI, 35. Metamorph. XIV, 768. Seneca Agam. 458, Stat. Silv. I, II, 265 und I, III, 54. Auch an andern Stellen wurden *nitidus* und *liquidus* von den Abschreibern verwechselt, wie z. B. Ovid. Fast. V, 457, ubi vid. Heinsius. — Uebrigens hat die Leipziger Ausgabe *vi sensibus*; auf dem Rande aber: «*aliter: visentibus.*»

Vs 18. *Cultumque nitentis*; Barthius wollte *vultumque* verbessert wissen, und ihm stimmten Floridus und Christ bei. Zwar kommt *vultus* allerdings oft in einer solchen Bedeutung vor, wie bei Claudian. VI Cons. Honor. Vs. 531.

Addebant pulchram nova moenia *vultum*.
Vergl. Ovid. Metam. I, 6 und Trist. III, VIII, 9; auch

werden überdies beide Wörter oft verwechselt. Z. B. bei Claudian. IV Cons. Honor. Vs. 591 und 601, ubivid. Heins. in ed. Burm. 165 u. 789, Valer. Flacc. V, 571. Allein dennoch bedarf die Stelle dieser Verbesserung nicht, indem *cultus* der ächten Latinität und dem Ausonianischen Sprachgebrauche ganz entspricht. Unten Vs. 347 heist es von der Gegend um Trier :

— — tantus *cultusque* nitorque

Allicit etc.

Vergl. Stat. Silv. II, II, 41 und III, V, 89. — übrigens hat die Ausgabe des Ugolet, *cultuque nitentis*, das sich zwar auch vertheidigen liesse, aber augenscheinlich nur von der gewöhnlichen Abkürzung, *u*, statt *um* herrührt.

Vs. 20. *Pendentibus edita ripis*; Pulmann fand in einem Codex (Cod. Gembl.) *saxis* statt *ripis*, wie unten Vs. 284

*P*ndentes *saxis* instanti culmine villae
und Virgil. Georg. II, 156

Tot congesta manu praeruptis oppida *saxis*.
Indefs aber kann doch die einmal aufgenommene Lesart beibehalten werden. Vergl. Vs. 322

Haec (villa) procurrentis fundata crepidine *ripae*
Venantius Fortunatus, Navig. Mosell. Vs. 17

— villarum fumantia culmina *ripis*.
und Plin. Ep. VIII, 8 *Nec desunt villae, quae, secutae fluminis amoenitatem, margini insistent.*

Vs. 22 *Tacito rumore*, in dem Corp. omn. poett. latt. heist es, gegen das metrum, *taciturno rumore*. In der Ausgabe Ugolet's ist *subter labentis* getrennt gedruckt, wie es auch Christ hat, dem es nicht ohne Grund besser gefällt. Der nemliche Irrthum ist bei

Virgil. Eclog. X, 4 im cod. medic. und ein ähnlicher unten Vs. 76.

Vs. 23. *Agris; corp. omn poett. irrig tigris.* —
Vs. 25, *Vitea; Ugolet fehlerhaft viter.*

Vs. 27. *Naviger* ist schon in der Leipziger Ausgabe. Die meisten andern alten Editionen, wie Ugolet, Ald. Cur. Gryph. und Lugd. haben *naviget*, und Vinetus bemerkt in seiner Note zu dieser Stelle, daß viele Manuscripte damit übereinstimmten.

Vs. 28. Dieser Vers ist in einigen Ausgaben sehr verschieden. Die Leipziger stimmt ganz mit der gewöhnlichen Lesart überein. In Ugolet's Ausgabe findet sich *imitare*, welches auch in der ed. Gryph. ist, die übrigens den Vers also giebt:

Ut *fluvios vitreoque lacus imitare profundo.*

Fluvios hat auch Curio, der sonst mit der gewöhnlichen Lesart stimmt. Die Aldina

Ut *fluvios vitreosque lacus imitate profundo.*

Noch fand Barthius in einem Codex *imitante*, welches ihm wohl gefiel, ohngeachtet *naviger, pronus* und *potis* für *imitate* sprechen.

Vs. 29. *Potis* ist eine Conjectur Gronov's die unter andern auch von Tollius, Cannegieter und Christ gebilligt wurde, daher ich es ohne Bedenken, wie auch Floridus, Wernsdorf und die Zweibrücker thaten, in den Text aufnahm, um so mehr da es *naviger, pronus* und *imitate* nothwendig machen. Alle alte Ausgaben, wenigstens alle, die mir bekannt sind, haben *potes*. — *Aequiparare* behielt ich aus der Leipziger, aus Gryphius und Pulmanns Ausgabe. Auch die Zweibrücker und Lafsaulx haben es. Wernsdorf, mit Ugolet und

vielen andern, hat *aequiparare*, das auch nicht ganz verwerflich ist. Vgl. Interpret. ad Coripp II, 74 add. Virgil Ecl. V, 48 und Iäger ad Nazar. Paneg. Constantin. III, 1, IV, 1., und Forcelleni Lex. voc. *aequiparo*.

Vs. 31. *Quae rivus et amnis; ed. Ugol. quae rivus lanthis.* Noch ist zu bemerken das die Worte *quae fons* in der Leipziger Ausgabe ganz fehlen.

Vs. 32. Auch hier habe ich Gronovs treffende Vermuthung *manamine*, statt *munimine*, mit den meisten neuern Ausgaben aufgenommen. Christ hielt *munimine*, das in allen alten Ausgaben sich findet, bei; allein seine Erklärung befriedigt nicht. Barthius, Adversar. XIV, 12, liest *undamine*, glaubt aber auch das *munimine* gelesen werden könne. Der Editor Cadom schlägt *molimine* vor; allein keins von allen paßt so gut, als *manamen*. Zudem sind die auf *amen* ausgehende Wörter, besonders bei spätern Dichtern sehr gemein. Vgl. unten 34 und 228. — Uebrigens ist bei Ugolet irrig *latus* für *lacus*,

Vs 33. *Prolapsus*; So muß unstreitig mit Ugolet. Gryph., Pulmann und Lugd. gelesen werden, und es ist gar keine Ursache vorhanden, mit Freher und Wernsdorf *praelapsus* zu lesen, welches in einigen Msten. und in den Leipz. Ald. Cur. und Burdeg. Ausg. sich findet. Die Stelle Clar. Urb IV, 6, die Freher zur Bestätigung des *praelapsus* anführt, paßt gar nicht hieher, indem hier kein Ort angegeben ist, an dem sie *vorbei fließt*, wie dort mit Trier geschehen ist. Noch unpaßender ist die von Wernsdorf an den Hasren herangezogene Stelle des Symmah. Ep. I, 14. *Prolabi* und *praelabi* wurden übrigens oft verwechselt. Siehe Claud. Rapt.

Pros. II, 162 und daselbst Burmann und Cic. Nat. Deor. II, Cap. 43 p. 224 ed. Heindorf. — Statt *murmura* hat Ugolet fehlerhaft *murmure*.

Vs. 35. *Non spirante vado*; alle mir bekannte Ausgaben haben *superante vado*, außer Ugolet, der *sperante* aufnahm, welches, wie Barth versichert, viele Codices haben und welches Gronov. Obs. I, 19 vertheidigte, indem er also erklärte: *non in actum agite vadum sperans emicare emergereque et inhibere liberos rapidosque meatus fluminis, quia prope abest ab ejus superficie*. Hieraus bildete ich das ohne Zweifel einzig richtige *spirante*, das ich auch in den Text nahm. *Superare*, man mag es nehmen, wie man will, giebt keinen rechten Sinn, und kann nur auf eine gezwungene Weise erklärt werden. Dagegen aber ist *spirante* völlig befriedigend und nicht ohne Beispiel. So sagt Virgil. Georg. I, 327

— *fervetque fretis spirantibus aequor*
und Aeneid. X, 291

Qua vada non spirant, nec fracta remurmurat
unda,

wo auch die Codices zwischen *sperant*, *sperat* und *superat* variiren. Siehe das Heyne. Dieselbe Verwechslung ist bei Propert. II, XV, 53. Statt *reparare* wollte Gronovius, dem Tollius nicht beipflichtete, *superare*. Barthius, dessen Conjecturen oft zu voreilig gewagt sind, verbesserte *praeparare*. Iener Gelehrte endlich, der Lassaulx Uebersetzung recensirt, Ien. Allg. Litz. 1802. T II p. 206, scheint *remeare* vermuthet zu haben, welches auch bei Ugolet, aber wahrscheinlich nur Glosse ist,

Vs. 37. *Interceptus*; so alle Ausgaben. Pulmann hat auf dem Rande *interseptus*, welches Barth, Tullius und Christ billigten. Dennoch glaubte ich *interceptus*, beibehalten zu müssen. Sd sagt auch Rutilius in Itinerar. 101

Intercepta tuis conduntur flumina muris.

Ugolet hat *Iusti nec ne demat*, woraus man allenfalls den Vers also bilden könnte:

— — Iusti nec demit honorem

Nominis.

Doch würde dies unnöthig seyn und auch der einmal aufgenommenen Lesart weit nachstehen, da diese einen vollständigeren und bessern Sinn giebt, ob sie gleich von allen bisherigen Herausgebern ganz falsch erklärt wurde. S. d. Not.

Vs. 39. *Sortire*: Diese Lesart habe ich aus Ald. Cur. und Gryph. aufgenommen. Alle übrigen, mir bekannte, ältere und neuere Ausgaben haben *sortite*, das augenscheinlich der von mir gewählten Lesart nachsteht. Denn vorher geht *pateris, habes*, und in den darauf folgenden Versen ist auch immer die zweite Person, *miraris, putas, praetexeris, perfundis, adspergis*. Ich wundere mich, daß man diese Lesart unbemerkt lassen konnte, um so mehr, da es sonst eigentlich *sortitus* hätte heißen müssen, und nicht *sortite*, wie Vs. 33 *tu placidis prolapsus aquis* etc.

Vs. 40. *Celeres — remi*, in der Ausgabe des Ugolet irrig *cereres — remis*. — Uebrigens wollte Cagnegieter, in Miscell. Obs. vol. X, Tom. 2 p. 170, die ganze Stelle also geordnet wissen:

Tu duplices sortite vias (Et quum amne secundo
 Defluis, et celeres feriunt vada concita remi,
 Et, quum per ripas, nusquam cessante remulco,
 Intendunt collo malorum vincula nautae)

Ipse tuos quotiens miraris in amne recursus etc.

Wie unnöthig diese Veränderung sey, wird jeder einsehen, der weiß, daß bei den Dichtern *ut* sehr häufig für *sic ut* angetroffen wird. Wie sehr sie den Sinn verderbe, ersieht man aus den Anmerkungen.

Vs. 42. *Intendunt collo malorum vincula* — ; Ganz mit Recht versteht man dieß von dem am Mast befestigten Thau, das der Schiffer um den Hals schlingt, um das Schiff fortzuziehen. Gelsner in seinem The-saur. l. l. v. *remulcus* — citirt *mularum* statt *malorum*. wie schon früher Scheffer, in seinem schätzbaren Buche: *De militia navali veterum*, Upsal, 1654, in addend. p. 326, vermuthet hatte. Mit ihnen stimmt Wernsdorf, dem jenes wohl unbekannt gewesen seyn mag, überein, indem er *mularum* vorschlägt. Daß Maul-esel sonst zum Ziehen der Schiffe gebraucht wurden, ist allerdings nicht unbekannt. Man sehe nur Horat. Satyr. I, 5, 13. Claudian. Epigr. I, und Scheffer am angef. O. Aber auch von Menschen wurden sie oft gezogen, wie schon, um nicht unnöthiger Weise weitläufig zu werden, aus Ovid. Trist. IV, I, 7, erhellt. An der Mosel ist es noch heut zu Tage üblich, daß die Kähne von Menschen dem Strome entgegen gezogen werden, und daß es auch zu den Römerzeiten üblich war, beweist jenes treffliche Denkmal zu Igel an der Mosel, dessen Inschrift Gruter p. 741, richtiger aber Wyttens-bach in seinem *kurzen Abrifs der Gesch. v. Trier. Tom I,*

p. 101 sqq. anführt. Auf diesem Monumente nemlich findet sich unter manchem andern Abbildungen ein beladener Kahn, den zwei Menschen, das Schiffseil um den Hals geschlungen, mit angestregten Kräften fortzuziehen bemüht sind. Zudem würde *vincula* für sich allein schwerlich das am Maste befestigte Schiffseil ausdrücken. Was Virgil Aen. I, 168 *vincula navis* nennt, bedeutet etwas ganz anders. Um ein Seil näher zu bezeichnen, nennt es derselbe Aen. II, 236 *stuppea vincula*. — Aus alle dem ergibt sich wohl genugsam, daß die Leseart aller Ausgaben die richtige ist, und keiner Verbesserung bedarf.

Vs. 43 — 44. *Quotiens* haben die meisten Ausgaben und so pflegte man es in den spätern Zeiten zu schreiben. Andere haben *quoties*. Für beide Formen sprechen Codices und Inschriften. Statt *recursus* ist bei Ugolet *recursum*, welches auch angienge, wenn man *tuo* lesen und auf *Amne* beziehen wollte. *Tuo* vermuthete Christ, der die ganze Stelle also lesen wollte:

Ipse tuo quotiens miraris in amne recursus

Legitimoque putas prope segnius ire meatu?

und dann sollte es heißen: *tu putas te ire segnius, quam remulco tracta*. So trefflich die erste Emendation *tuo* ist, auf die ich früher auch schon gefallen war, und die ich in den Text nahm, so scheint Christ dennoch den Sinn dieser Stelle weniger aufgefaßt zu haben, und die zweite Veränderung ist gar nicht nothwendig, da die einmal aufgenommene Leseart einen hinlänglich passenden Sinn giebt. — Statt *segnius* hat die ed. Ugol. *segnis*, welches der Accusativ seyn würde.

Vs. 45. *Limigenis* haben zwei Codices von Pul-

mann und Barth, mit welchen die ed. Lips. übereinzustimmen scheint, in welcher durch einen Druckfehler *lunigenis* steht. Ald. Cur. Gryph. und Andere haben *limigeris*. In einem Codex Barths fand sich *legitimis*; in der Ausgabe des Ugolet *lagaeis*, wobey Tollius die Anmerkung macht „an *lagaeas ulvas* pro *pa-pyro, papyrum* pro *juncis* posuit Ausonius?“ Wernsdorf scheint dies nicht missfallen zu haben, da er Tollius Worte wiederholt. Allein *lagaeis* steht offenbar dem weit poetischern *limigenis* hier nach, und wird, — wenigstens sind mir keine andere Beispiele bekannt — nur von Gegenständen gesagt, die in Egypten selbst sich befinden. Statt *ulvis* ist im Corp. Poett. latt. und in der ed. Amsterd. 1621, *ulnis*. Vergl. Heinsius zu Ovid. Metam. XIV, 103 und Werndorf zu Avien. Descr. Orb. Vs. 345. —

Vs. 46 — 47. Eine der verworrensten Stellen unseres Gedichtes, in der man bisher das Rechte nicht getroffen zu haben scheint. Barths beste Codices haben den Vers also:

Sicca in primo respergunt vestigia lymphas.

Mit diesen die Ausgabe Ugolets ziemlich übereinstimmend:

Sicca in primo respergis vestigia limphas.

Die Aldina hat

Sicca primores spargis vestigia limphas

Cur. und Gryph. übereinstimmend:

— *in primos spargis — limphas;*

doch mit dem Unterschiede, daß in letzterer das *sed* vor *in* ebenfalls da ist. Die Leipziger Ausgabe hat:

— *in primo aspergis vestigia limphas,*

Caspar Barth verbesserte die Stelle, aber nicht zum glücklichsten, also:

— — — — littora coeno

Sicca, nisi prima spargas vestigia lympha.

Die seit Scaliger und Vinetus von allen Editoren aufgenommene Lesart, die sich auch in allen neuern Ausgaben erhalten hat, ist folgende:

— — — — littora coeno,

Sicca sed in prima adspergis vestigia lympha, und man hat sich bemüht Sinn hinein zu zwingen, aber es gieng nicht. Cannegieter, der wohl sah, wie wenig es sich erklären lasse, versuchte *in pura*; aber dadurch ist die Schwierigkeit nicht gehoben. D'Orville sucht in einer, Cannegieters Bemerkung beigetzten Note — *Miscell. Obs. Vol. X, Tom II, p. 170* — *prima* zu vertheidigen, wußte aber wohl selbst nicht recht, was er wollte. Auch ich habe durch die in meinem Specimine Obs. vorgetragene Verbesserung *nec impura*, statt *sed in prima* das Ziel sehr weit verfehlt, indem durch meine Verbesserung der ganze Gegensatz, den *sed* ausdrückt, verloren gieng. Die ganze Stelle muß, wie ich nun sehe, und wie ich im Text drucken zu lassen kein Bedenken trug, also geordnet und gelesen werden

Tu neque limigenis ripam praetexeris ulvis,

Nec piger immundo perfundis littora coeno

Sicca, sed in prima adspergis vestigia lymphas.

Sicca muß auf *littora* bezogen werden, denn zu sonst nichts paßt es gut. *Lymphas* haben die Codices und ältere Ausgaben, also Grund genug zur Aufnahme. — Aber wie nun erklären? wird man fragen. Man construiren: *nec immundo coeno perfundis littora sicca.*

sed lymphas adspergis in prima vestigia. — *Prima* gehört zu *vestigia* und bedeutet das *Aeußerste des Fusses*, die *Fufspitze*. In dieser Bedeutung sagt Ovid. Amor. III, II, 64 *primos pedes*. Catull. II, 3 *primus digitus*. Virgil. Aen. V, 565 ff.

— — — — quem Thracius albis

Portat equus bicolor maculis, vestigia primi

Alba pedis — ostentans.

Mehrere Beispiele findet man in Forcellini's Lexicon, voc. primus. — *In* hat keine Schwierigkeit, und eben so wenig *lymphas*. Denn *adspergis* steht hier für *spargis*, daher man recht gut *adspergis lymphas in vestigia* verbinden kann. So sagt auch Virgil Georg. IV, 62, wo *adspere* für *sparge* steht, auf ähnliche Weise:

— — — *Huc (in arborem) tu adspere saporis*

Trita melisphylla, et cerinthae ignobile gramen.

Ebenso Ovid. Remed. Am. 552

Inque suas gelidam lampadas addit aquam.

Vs. 48. *I nunc* fehlt in Ugolet's Ausgabe, wo ein leerer Raum dafür gelassen ist. Vielleicht fehlte es auch in dem Codex, woraus jene Ausgabe floß, oder es war zu undeutlich geschrieben. Diefs war der Fall in dem Epigramme eines unbekanntes Verfassers, das Christ in seinem Villaticum p. 271 — 72, abdrucken liefs wo im 12 Verse falsch gelesen wird: *In é et vitae*, statt dessen Lindenbrog, wie Christ bemerkt, bei anderen *sincerae vitae* fand, das Letzterm gefiel. Doch dies ist unpassend, und man lese jene Stelle mit mir also:

I nunc et vitae fugientis tempora vende

Divitibus coenis etc.

welches ganz gewifs die ursprüngliche und einzig rich-

tige Lesart ist. Da mir Burmanns *Anthologia latina* fehlt, so weiß ich nicht, ob, wie ich es indess vermuthete, dies Epigramm darin ist, und welche Lesart von Andern vorgeschlagen und gebilligt wird, aber schwerlich wird jemand gegen meine Vermuthung etwas einwenden, da sie in jeder Hinsicht sehr wahrscheinlich und den Buchstabenzügen durchaus angemessen ist. — Nun sehe ich aus der *Ausg. c. not. Var.*, die ich bisher nicht besaß, daß schon *Tollius* und *Heinsius*, ebenfalls ohne gegenseitig etwas davon zu wissen, auf diese Verbesserung gekommen waren, ein Beweis, wie natürlich und richtig sie ist! — Statt *laevia*, wie *Ugolet*, *ed. Lips.*, die *Zweybrücker*, *Florus* und viele Andere haben, nahm ich *levia* auf, welches die wahre Schreibart ist, da es von *λεῖος* herkömmt. Indess liefse sich auch *laevia* vertheidigen. Ueber beide Arten vergleiche man *Forcellini Lexicon v. levis*, wo man das Nöthige angeführt findet.

Vs. 49. *Tendens*; Die *Edd. Ald. Cur.* und *Gryph.* haben *Trudens*, das hier schwerlich passend seyn dürfte. *Ugolet* hat *masmorum* für *marmoreum*.

Vs. 51 — 52. *Naturae — egestas*. Eine verwickelte, aber doch nicht verdorbene Stelle! Vgl. die *erkl. Anm. Cannegieter*, aber, in den *Miscell. Obs. Vol. X, Tom II, p. 171*, verbesserte:

— — — *secura nepotum*

Laetaque jacturis sibi luxurietur egestas.

Aber diese Verbesserung ist ebenfalls unnöthig, da die Stelle unverdorben ist, und *Cannegieter* selbst sagt, daß er nicht behaupten wolle, als habe *Auson* so geschrieben, wenn nicht *Manuscripte* seine *Conjectur*

bestätigten. Uebrigens hat die ed. Gryh. *nec cura*, welches Cannegieters *secura* veranlaßt haben mag.

Vs. 53. *Arenae*; Die meisten alten Ausgaben, z. B. Ugolet, Lugd., Burdig., und auch Christ, haben *harenae*. Für die Adspiration sprechen Varro bei Servius ad Aeneid. I, 176, Charisius und andere Grammatiker; aber dennoch zieht man *arena* gewöhnlich vor. Ienes leitet man von *haerere*, dieses von *arere* ab. Siehe Forcellini Lexic.

Vs. 54. *Nec retinent*; die Ausgabe des Ugolet hat fehlerhaft *nec renuent*, und die ed Lips. *praessa* für *pressa*. So findet sich in den alten Ausgaben oft *aeditus* statt *editus* etc und unten 83 *aede* st. *ede*.

Vs. 55. *Levia terga*, andere *laevia*; vergl. zu Vs. 48.

Vs. 56. *Secreti nihil amnis habens*; so alle mir bekannte Ausgaben, außer der Aldina, in der *habes* ist, das zwar auch angehen könnte, aber doch offenbar nachsteht. Die Edd. Cur. und Gryph. haben *atque*, und das Corp. omn. Poett. latt. *utique*.

Vs. 57. *Panditur intuitu* etc. Dieser Vers missfiel Cannegieter, — der jedoch keine Verbesserung vorzuschlagen wußte — wegen den ziemlich gleichbedeutenden Wörtern *intuitu* und *obtusibus*. Aber es ist nicht nöthig, an eine Verbesserung zu denken, da die spätern Dichter bei der Wahl der Worte weniger ängstlich zu seyn pflegten.

Vs. 59. ff Hier will ich Cannegieters Anmerkung wörtlich einrücken; nicht als ob ich sie billigte, sondern damit jeder wählen kann, was ihm gefällt. Er sagt: «Vide an malis ita legi distinguique:

Sic demersa procul, durante per intima visu,
Cernimus, arcanique patet penetrale fluenti,
Quum vada lene meant. Liquidarum et lapsas
aquarum

Prodit caerulea dispersas luce figuras,
Qua sulcata levi crispatur arena meatu

Inclinata tremunt viridi qua gramina fundo.

«*Qua* pro *ubi* frequentatum poëtae nostro, vid. infra
«*Vs.* 154, 240, 245, 442. Nec respuo *quum*. Pro-
«nomen hoc adverbiaque inde derivata varie corrupta
«sunt a librariis, quia non integris litteris, sed nota-
«rum compendiis exarabatur vulgo.» — *Quod* hat
aber ebendieselben Bedeutungen; siehe die Anm. Ue-
brigens irrt Floridus, wenn er sagt, *quod* stehe hier
offenbar zweimal für *ut*. Denn wäre dieß, so müßte
der Conjunctiv statt finden.

Vs. 59. *Durante visu*, läßt sich erklären; Siehe
die Anmerk. Indefs könnte doch vielleicht gelesen
werden:

Ducente per intima visu

wie bei Claudian. de Rapt. Pros. II, 117

«*Ducit* inoffensos liquido sub gurgite *visus*

«*Imaque* perspicui prodit secreta profundi.

Stattus Silv. I, III, 52

Dum vago aspectu *visusque* per omnia *duca*.

Eben so auch die Griechen, z. B. Nonnus in Dionys.
Lib. I, fin :

Θέλγεται ἄλλο πρὸς ἄλλον ἄγων ἀκόρητον ὀπωπὴν.

Vergl. Hand, zur citirten Stelle des Stattus.

Im folgenden Verse hat die ed. Ugol. fehlerhaft:

Arcamque patet penetrale *fluentis*

Vs. 61. *Quum vada lena meant*; die Aldina hat *leve*, das auch wohl angehen könnte. So folgt gleich *levi meatu*. Die Verwechslung beider Wörter durch die Abschreiber ist sehr häufig. Siehe Burmann zu Ovid. Heroid. XIV, 39 und Drakenborch zu Liv. II, 65, T. I, p. 225.

Vs. 62. *Caerulea dispersas luce figuras*; Wakefield zu Lucret. II, 143 verbessert *respersas*. Zwar werden diese Wörter zuweilen verwechselt, wie z. B. bei Claudian Epithal. Pallad. et Celerin. Vs. 141; allein dennoch möchte die Conjectur hier nicht anwendbar seyn, da *dispersus* wohl auch, obschon selten, soviel heißt, als *respersus*. Terent. Adelph. III, II, 17 — 18

Sublimem medium arriperem, capite primum in
 terram statuerem,

Ut cerebro *dispergat* viam,

und Claudian Rap. Pros. I, 8.

Et claram *di pergere* culmina Lucem.

Vergl Forcellini Lex. voc. *dispersus*. Ueber die zwiefache Weise, wie man diese Stelle erklären kann, siehe die Anm.

Vs. 65. *U que sub ingenuis* etc. Zwei Codices des Casp. Barth, die edd. Ugol. Lips. Ald. Cur. Gryph. und Christ haben *usque*, das Vinetus in *utque* veränderte, wie es wegen des folgenden *haud aliter* etc. heißen muß. Die ed Lips. hat *subingenuis* aneinander; Ugol. *sub ingenis*. Uebrigens beging Tollius hier einen lächerlichen Irrthum. Er sagt nemlich in zweien Codd. des Theod. Pulmannus finde sich *ita* für *utque*. Allein es ist nicht so. Auf dem Rande der Pulmann'schen Ausgabe steht beim Worte *usque*: „ita c. 5“ (cod.

Gemblacens.); nemlich *usque* finde sich in jenem Cod. Gaspar Barth verglich die nemliche Handschrift, und fand, wie oben bemerkt ist, und wie Tollius selbst wufste, *usque*. Guter Tollius!!

Vs. 66 *Lucetque latetque*; nach Lafsaux Uebersetzung mülste, wie auch der Recensent derselben bemerkte, *lucetque patetque* gelesen werden, allein die hergebrachte Lesart giebt einen weit schönern Sinn. Siehe d. Anm. Uebrigens ist in der ed. Ugol. *lutoque latosque*.

Vs. 67. *Glarea*, die ed. Ugol. hat irrig *galera*.

Vs. 68. *Tota*, Barthius verbesserte *nota*. *Tota*, das in den Msten und edd. Ugol. Lips. Ald. Cur. et Gryph. angetroffen wird, behielt ich bei, und ganz mit Recht. Tollius stimmt Barth bei, mit der Bemerkung, daß die Anfangsbuchstaben, wie freilich wahr ist, oft verwechselt worden seyen. Dieß zu beweisen führt er eine Stelle aus Statii Achill. an, wo er (315) *haerentem* lesen will statt *moerentem*, welche Verbesserung ich aber durchaus nicht billigen kann. Ferner glaubt Wernsdorf für *talis* müsse *qualis* gelesen, und die fünf Verse, von *nota* bis zu *cultus*, in Parenthese gesetzt werden. Das letztere habe ich der Deutlichkeit wegen gethan; *qualis* aber ist unnöthig, da die bisherige Lesart denselben Sinn hat. Uebrigens bemerke ich noch, daß in den Ausgaben, die *tota* haben, nach diesem Worte ein Punct oder Colon steht, es also auf *glarea* bezogen wird, und wie Christ bemerkt, recht passend. Vergl. d. Not.

Vs. 69 — 70. — *et albentes concharum germina baccas*,

Delicias hominum locupletes.

Also haben die meisten Ausgaben vor Tollius und mit ihnen wahrscheinlich die Codices. Tollius verbesserte *locupletum*; Wernsdorf billigte es, Floridus, die Zweibrücker und andere nahmen es auf. Ich habe aber kein Bedenken getragen, die alte, richtigere Lesart wieder herzustellen. Denn diese *deliciae* können, weil sie ihre Besitzer reich machen, recht wohl *locupletes* genannt werden. So bei Tibull, I, IX, 31 *dives aurum* (ubi vid. Heyne) Avien. Descr. Orb. 1324

. . . . *pars rursus divite cura*

Herbosi lapidis venas fodit:

Claudian de IV Cons. Honor. 597

. . . . *quis divitis algae*

Germina fragrantis inter quaesivit arenas.

Add. Idem III Cons. Honor. Vs. 4. So sagt auch Plinius H. N. XXXVII, 2, *margaritae prodigae*, i. e. *prodigos homines facientes*. — Uebrigens haben die edd. Ugol. und Lips.

*Delicias hominum locupletibus usque
sub undis.*

Hiermit stimmt Barths eine Handschrift, in welcher er fand:

locupletibusque sub undis.

Hieraus bildete Barth selbst:

locupletibus aequa sub undis,

eine harte Emendation, die wohl niemand billigen wird. Cannegieter, Miscell. Obs. Vol. X, T. II p. 172 wollte die ganze Stelle also heilen:

*Delicias hominum locupletes. Ista sub undis
Adsimilat etc.*

so daß *ista* sich auf *pictura* bezöge. Allein auch dies ist unnöthig, da die Stelle, wie wir sie nun lesen, einen solchen Sinn giebt und sich überhaupt so verhält, daß wir jede Conjectur entbehren können. *Deliciasque*, wie Wernsdorf hat, findet sich auch bei Gryph. und Christ.

Vs. 72. Cf. Bolt *Silv. crit.* p. 19. — Ugol. *irrig nonilia*.

Vs. 73 — *Haud*; die meisten Mss. nach Barth's Zeugniß, haben *haut*, wie man gewöhnlich schrieb. Ugol. darauf hinweisend, *aut.* Cf. Majus ad Symmach. —

Vs. 74. *Admixtos*; Barth fand in seinen Msten *ammixtos*, woraus er *immixtos* bilden wollte, daß es heisse: *non permixtos temere, sed ordine quodam naturali aut ingenuo*; was aber der Vulgata weit nachsteht. Uebrigens hat Ugolet für: *non concolor, non est color*.

Vs. 76. *Interludentes*, ed. Gryph. *intercludentes*, ohne Sinn. Ugolet getrennt: *inter ludentes*.

Vs. 79. *Nominaque et cunctos*; also richtig der Cod. Gemblac. bei Pulmann. Die Aldina hat: *nomina quae et cunctos*; ähnlicher Weise: *nomina quae cunctos* die Edd. Ugol. Lips. u. Lugd. 1558.

Vs. 80. *Haud*; Zwei Mss. nach Pulmann haben *aut*, das auch die Aldina hat. cf. 73. — *cui cura secundae*; Ugol. *cui cura sedere*.

Vs. 83. *Ede choros*; Ugol. *aede* wie in Msten und alten Ausgaben oft gefunden wird. Uebrigens halte ich es für nützlich hier eine Anmerkung Wakefields, *ad Lucret.* V, 489 einzuschalten. „*Camposque natantes*;

«prière vocabulo figurato, ut est apud Virgilium rursus, Georg. III, 198 posterior

«— — — tum segetes alti campique natantes

«Lenibus horrescunt flabris.»

«Sed abusus est ille alibi metaphora praeceptoris. Sic apud Aen. VI, 724, *coelum ac terras, camposque liquentis* post Euripidem sane, Homeri non immemorem, Phoeniss. 219 *ἀκαρπίτων πεδίων Σικελίας.*»

«Ad hanc normam nullus ambigem de suavissimis Ausonii verbis restituendis, prout nunc scribuntur, sermone nimis tautologo depravatis, in Mosell. 83.

Tu mihi flumineis habitatrix Nais in oris

Squamigeri gregis ede choros, liquidoque sub arvo

Dissere caeruleo fluitantes amne catervas.

«Vulgo *alvea liquido*; sed *liquido arvo* respondet *flumineis oris* ut *fluitantes catervae τοῖς squamigeri greges*. Nempe „tu quae sub liquido arvo es. cf. Virgil. Aen. X, 214.“ —

So scharfsinnig diese Conjectur ist, so wenig ist sie aber zu billigen, um so mehr, da sich viele solche Tautologien finden. Cf. 223 — 29. Wollte man es auch mit Wakefield auf die Nais beziehen, so wäre die Aenderung dennoch nicht nöthig. Eben so wenig ist Christ's Vermuthung: *liquidaque sub alve* zu billigen, die einen unpoëtischen Sinn gäbe.

Vs. 84. Die aufgenommene Lesart findet sich schon in der Aldina und der Baseler des Curio. Barthe Codices gaben:

Discere caeruleas fluitantibus amne catervas.

Ohne Sinn. *Fluitantibus — catervas* findet sich auch

in der Pulm. und Lugd. 1558. Die Leipz. kommt dem Wahren schon näher. Sie hat nemlich:

Dissere caeruleos fluitant eis amne etc.

Vs. 86 Ugolets Ausgabe hat *viscera*, und mit ihr stimmt Lips., die jedoch *prae tenero* getrennt hat, wie dies auch in der Gryph. der Fall ist. — Für *far-tim* hat die Aldina, mit einigen andern *furtim*, das offenbar nachsteht. Vergl. Vs. 113, wo keine Verschiedenheit ist. Uebrigens ist keine Ursache da, warum Wakefield zu Lucret. II, 538 *conseptus* emendiren will, für *congestus*, da es auch Vs. 133 vorkommt. Die Ausgabe des Ugolet, in der die Mosella wenigstens aus einem alten Manuscripte floss, hat: *fert imegestus*, woraus, wenn *conseptus* bisher gelesen worden wäre, die wahre Lesart leicht zu bilden war.

Vs 87. Hier hat Ugolet durch einen Druckfehler *thioria*, so wie im folgenden Verse *gustis* für *guttis*.

Vs. 89. *Redo*; Ald, Cur. u. Gryph haben *Thedo*, wahrscheinlich für *Rhedo*, wenn nicht jemand glauben wollte, es sey absichtlich wegen des Namens *Rothede* geschehen, was aber in weitem Felde steht. In zwei Codd. bei Pulmann war *Redo*, wofür vielleicht *Rodo* gelesen werden könnte. S. d. erklärenden Anm.

Vs. 91. Die Ed. Ugolet hat: *vecate saravi*.

Vs 93. sqq. Ugolet, Lips., und mit ihnen Christ interpungiren:

Cum defluxisti famae majoris in amnem

Liberior; laxos etc.

was jedoch unmöglich gefallen kann. Uebrigens hat erstere Ausgabe noch *sacros* statt *laxos*.

Vs. 95, *Uni* habe ich aufgenommen aus Ald, Cur.

u. Gryph., statt des gewöhnlichen *omni*. Vergl. Goerenz ad Ciceron. Academ. I, p. 3, und Eumen. Paneg. Const XVI, 4.

Vs. 99. Ugolet hat diesen Vers also geordnet:

Surgit et e medio sumas referuntur in undas.

Vs. 101. Statt *frontem* haben Ald. u. Cur. *fronte* was offenbar nachsteht.

Vs. 106 Ugolet hat diesen Vers also geordnet:

— Per illipicum per stagna binonis histri.

Beim folgenden Verse bemerkt Christ. „an *raperis*?“ „propter celeritatem natatus“, ohne die mindeste Ursache.

Vs. 108 — 9. — — — ne lata Mosellae

Flumina tam celebri defraudarentur alumno.

Niemand hat bisher bemerkt, daß in dieser Stelle ein Fehler seyn könne; wenn man sie aber aufmerksam durchliest, ist er leicht zu bemerken. *Lata* nemlich ist ein, zu diesem Flusse weniger passendes Epitheton, wenn er auch sonst wohl *magnus* genannt wird. Vergl. zu Vs. 149. Die Mosel ist nicht so breit, und von ihr singt der Dichter unten Vs. 292,

Blanda salutiferas permiscunt litora voces,

Et voces et paene manus.

Ich vermüthe daher, Auson habe nicht *lata*, sondern *laeta* geschrieben, wie oben, Vs. 73:

Placidae subter vada *laeta* Mosellae,

und Vs. 116

Dicamus *laeto* per rura virentia tractu

Felicem fluvium,

Diese Conjectur giebt einen sehr passenden Sinn, so wie *laeta* und *lata* durch Sorglosigkeit der Abschrei-

ber häufig verwechselt worden, wie schon aus Auson, Clar. Urb. VIII, 8, erhellt, wo dieselbe Verwechslung statt findet. Vergl Cicero, in Verr. III, 51, wo Ernesti *latus* gab, für *laetus*. — Meine Conjectur wird noch ferner bestätigt von Venantius Fortunatus, III, VII, — :

Hic (Sallia) ubi perspicuis Musellam cursibus
intrat

Alterius vires implet et ipse perit.

Hoc loco fundata Mettis speciosa coruscans ;

Piscibus obsessum gaudet utrumque litus,
wo *gaudet* diesem *laeta* völlig entspricht.

Vs. 111. *Qua* habe ich zurück gerufen aus Ugol. Ald., Lips., Gryph., Lugd. und allen alten Ausgaben. Denn die nun gewöhnliche Lesart *quae* ist eine unpaßende Conjectur des Tollius, welche — wunderbar! — alle neueren Herausgeber aufgenommen haben. Tollius führt in seiner Anmerkung *quia an; woher, ist unbekannt.*

Vs. 112 — 13. In der Ausgabe Ugolets finden sich folgende Fehler: *focus* für *fucus*, und *pingues eis*, statt *pinguescis*. Ald. und Gryph. haben *pinguescit*, offenbar falsch.

Vs. 114 — 15, *Usque sub* etc. Ugolet *usque ad*. Die Aldina hat *câuda* für *caudam*. — *Delicias*; Ugol. *delitias*. Statt *perca* hat Gryph. *parca*.

Vs. 116. *Amnigenos*; Viner bemerkt daß Andere *amnigenas* läsen. Wer aber diese Andere seyen, konnte ich nicht finden, da alle von mir zu Rathe gezogenen Editionen, die des Ugolet ausgenommen, worin *amnigenus* verdruckt ist, *amnigenos* darbieten. Jedoch

citirt also Iovius, De Piscibus etc. Uebrigens interpungirt Christ nicht nach *marinis*, sondern nach *solus*; wenig passend!

Vs. 117. *Facilis contendere*; ed. Ugol. *facilis est tendere*.

Vs. 118 — 19 In den Ausgaben des Ugolet, Lips, Ald., Cur. et Gryph. findet sich *namque et gustus iners*; durchaus unpassend. Wenn ich uebrigens selbst in meinem Spec. Obs. *nec* für *sed* zu lesen vorschlug, so hatte ich offenbar Unrecht, da *nec* nicht nur richtig, sondern sogar nothwendig und der Sinn der Stelle deutlich genug ist. Auch Cagnegieters Verbesserung *segmenti* ist nur eine Verschlimmerung. —

Vs. 120. *Hic etiam*; Edd. Ugolet. u. Ald. *hinc etiam*. — 121. *Vis infestissima*, in corp. omn. Poett. Lugd. 1600, findet sich: *ut infestissima*.

Vs. 123. *Hic nullos* etc.; Ed. Pullm. *heic nullos*, was meine Erklärung bestätigt. Ugolet hat *hinc*, was just nicht zu verachten wäre. Es gäbe etwa diesen Sinn: „ideo ad mensarum usus non eligitur, quod talis lacunas obsidet ranasque devorat“ *Hic* jedoch verdient augenscheinlich den Vorzug. — Für *lectus* hat uebrigens Ugolet *latus* und für *mensarum*, *mensurarum*.

Vs. 124. In der Ausgabe des Ugolet feh't das *f* in *fervet*. Auch hat sie *famosis olido nitore popinis*.

Vs. 127. *Oponia*; Andere *obsonia*. Beides läst sich bekanntlich vertheidigen. Ersteres aber hat mehr haltbare Gründe für sich. Für *alauas* wird auch wohl *alosas* gefunden, und so citirt Barth zu Briton. Philipp. XI, 214, p. 691.

Vs 128. *Species geminas; Ugolet geminas species.* Da aber durch diese Versetzung nichts gewonnen wird, behält die Vulgata mit Recht ihre Stelle.

Vs. 129. sqq „Qui nondum Salmo, nec jam Salar,
ambiguusque es;

„Amborum medio, Fario etc.“

„Sic rescribendum putem, addito es et distinctione
posita post τὸ es. Consulas etiam epigramma Pul-
cis, Pio laudatum, et legendum in Anthologia lat.
Burm. III, 177. Fons videtur Euripides fuisse, in Orest.
1528 de Phryge loquens (1542 ed. Porson) οὐτε
γὰρ γυνὴ πέφυκας, οὐτ' ἐν ἀνδράσι σύ γ' εἶ“
Wakefield ad Lucret. V, 837. Diese Vermuthung
Wakefields, so passend sie auch immerhin seyn mag,
ist dennoch nicht nöthig, indem der Sinn deutlich genug
ist. S. d. erkl. Anm. Statt *Fario* hat ein Manuscript
bei *Vinet* und zwei bei *Palmann Sario*, das sich auch
bei *Ugolet*, *Lips.* und *Gryph.* findet und auch von
Christ aufgenommen wurde. *Fario* hat die nemlichen
Autoritäten, indem es gleichfalls in Manuscripten sich
fand. Ich zog es schon deshalb vor, weil *Auson* einen
an der *Mosel* stattfindenden Fischnamen latinisirt ha-
ben konnte.

Vs. 134. *Propexique; ed. Ugol. prospexique*

Vs. 136. *Quem velut actaeo perductum tergora
olivo etc.* Mehrere Codices bei *Vinet* haben *actaea
oliva*, des auch in *Ugolet* ist. Es ist nicht ganz zu
verwerfen und beide Wörter, *olivum* und *oliva*, wur-
den sehr oft miteinander verwechselt. Z. B. *Virgil.*
Ecl. V, 68, *Georg. II*, 466 und *Ovid. Metam. X*, 176,
ubi vid. *Heins.*

Vs. 138. Für *corporis — solvis* hat Ugolet's Ausgabe *corpora — solvi*. Uebrigens schlug Cannegieter, in den Obs. Miscell. *volvis* vor, was jedoch schwerlich gebilligt werden kann, da *solvis*, weil er von den angegebenen Gegenständen aufgehoben wird, viel passender ist. Auch im folgenden Verse will er, ohne alle Ursache *detenta* statt *defensa*. — Für *ulvis* hat Ugolet fehlerhaft *ulti*.

Vs. 140. *At quum*; schon Pulmann bemerkte, daß also gelesen werden müßte, und zwei seiner Manuscripte bestätigten es. Ursache genug es mit Tollius, Christ und Wernsdorf beizubehalten. Audere, z. B. Ugol. Ed. Lips. Ald. Car. Gryph und mit Ihnen Floridus, die Bipontiner und Lalsaulx haben *aut quum*, das offenbar nachstehen muß. *Tranquillo*, wie ich in meinem Spec. Obs. vermuthet hatte, nahm ich ohne Bedenken in den Text, um so mehr, da ich nachher sahe, daß auch Christ darauf gefallen war, wenn schon alle, bisher bekannte Manuscripte und Ausgaben bei *tranquillos* bleiben. *Tranquillos* paßt durchaus nicht zu: *diffunditur alveo aestus*; denn beim ruhigen Hinschwimmen konnte dies nicht stattfinden. Auch folgende Stelle aus unserm Gedichte rechtfertiget mich zur Genüge. Vs. 100

Occultus placido cum proditur aequore pulsus.
Vergl. noch Vs. 22, 33, 245 und 472. — Auch wird sie bestätigt von Nonn. Dionys. III, 26.

σιγαλέης δελφίνα κυβισητήρα γαλήνης,
wo bei der nemlichen Sache der nemliche Ausdruck gebraucht ist.

Vs. 143. *Extremi — fluctus*. Sollte nicht *ex-*

tremo gelesen werden können, das sich auf *marginis* bezöge? So unten Vs. 171

Naidas *extremis* credam concurrere ripis.

Doch ist die *Vulgata* so beschaffen, daß sie passend genug ist.

Vs. 144. *Balaena*, ed. Lips. hier und unten, vs. 148. *Ballena*. Im corp. omn. poet. Lugd. 1600 ist *atlantico*.

Vs. 149. *Magnoque*; So mit Recht alle, außer der *Aldina*, die *magnus* hat. *Magnus* paßt als Epitheton dieses Flusses recht gut. So Eumen Paneg. Constantin, XIII, 2, von der Mosel: *noster hinc ingens fluvius*. Vergl. Symmachus, Ep. I, XIV.

Vs. 150 — 51. Die *Aldina* hat irrig *liquidus* und *Ugolet multiplicisque*.

Vs. 154 — 56. Ohne Unterschied haben alle bekannte Codices und Ausgaben die Stelle, wie ich sie gegeben. Wernsdorf aber, dem diese Ordnung missfiel, weil das *et* in einem Verse mehreremal wiederkehre, wollte verbessert wissen:

It rupes et aprica jugi flexusque sinusque,
und erklärt: *It super, vel superius, ardua rupes longo tractu*. Zwei werden *et* und *it*, *esse* und *isse*, unzähligemal miteinander verwechselt; (S. Munker, ad Lactant. Plac. Fab. VII, in Mythogr. lat. T. II, p. 23) und Görenz zu Ciceron. Acad. II, IV, p. 24.) allein ich bin nicht der Meinung, daß Auson so geschrieben habe. Auch finde ich an dem wiederholten *et* gar keinen Anstoß, denn auch in andern Stellen folgt es mehreremal aufeinander, z. B. 186

Et rupes, et silva tremens, et concavus amnis.

Et ist der Beschaffenheit der hier beschriebenen Ge-

gend rehr angemessen; denn wirklich scheinen selbst steile Felsen mit dem edlen Gewächse der Reben überzogen, so das man nicht glauben kann, das sie die nöthige Nahrung finden. Auch Venantius Fortunatus, in seinem oft angeführten Moselgedichte, erwähnt dieser Sache, wie aus den erklärenden Anmerkungen zu Vs. 161 ff erhellt, wo eine große Stelle jenes Gedichts mitgetheilt wurde. Uebrigens hat Ugolet sehr unpassend *flexuque sinuque*.

Vs. 158. *Pangaea*; Ugolet *panchea*, Ed. Lips. *Pangea lyeo*, beides schlecht. Im folgenden Verse hat Gryph. *thracia*, für *thracia*.

Vs. 160. *Flaventem Garumnam*: Ugolet sehr fehlerhaft *fluentem*. Die Ed. Lips. hat *Garunnam*, was sie auch Vs 483 giebt; eine bekannte Abweichung.

Vs. 167 — 68. *Probra canunt seris* etc. Ich habe hier die gewöhnliche Lesart beibehalten, weil sie in den vorzüglichsten, oder vielmehr in allen Handschriften und Ausgaben gefunden wird. Da aber Mariangelus Accursius in einem Codex die Stelle für *seris* leer fand, wie auch bei Ugolet der Fall ist, so ordnete er den Vers also:

Probra canunt duris cultoribus,

nach jenem Horazischen (Serm. I, VII, 29 ff.)

..... *regerit convicia durus*

Vindemiator, etc.

welche Stelle, wie schon in den erklärenden Anmerkungen bemerkt ist, unserm Dichter wohl vorgeschwebt hat. Das *seris* das bessere *sey*, bedarf kaum noch der Erwähnung. Uebrigens haben Ugolet und Ald. *astrepit ollis*, und ersterer *rubens* für *rupes*.

Vs. 169. *Nec solos hominum*; Ald., Cur. und Gryph. haben *nec solos homines*, wodurch aber nichts gewonnen wird.

Vs. 173. Ugolet: *vadis, trepidas sub amne*.

Vs. 174. Derselbe *torrent*.

Vs. 177. Wiederum: *oreades*.

Vs. 171. *Naidas*; Ed. Ugol. und Ald. *Najadas*, Cur. et Gryph. *Najades*.

Vs. 179. *Ad commune fretum*; in den meisten alten Ausgaben ist: *ut commune fretum*; die Biontiner und Wernsdorf haben *at*, wofür aber in des letztern Anmerkung *ad* citirt wird. *Ad* ist eine Conjectur Gronovs, die auch schon Floridus aufnahm, und die um so eher Billigung verdiente, als *ut* leicht für *at* gelesen werden konnte und dieses in ganz alten Manuscripten für *ad* galt.

Vs. 181. *Flagrantior aestus*; Barth zu Statius, Silv. I, III, 71, citirt *flagrantior axis*. Ob es eine Vermuthung von ihm oder ein bloßer Gedächtnisfehler seyn mag, ist unbekannt.

Vs. 182. *Tunc insultantes* etc. Ugolet: *et cum sultantes*.

Vs. 185. *Membra petunt*; Ugolet *specunt*. Die Aldina hat *ferunt*.

Vs. 187. *Tegatur* behielt ich mit Freher, Christ, den Biontinern und Wernsdorf. Es findet sich unter andern auch in der Lips. und Lugd. 1558. Ugolet, Ald., Cur. und Gryph. haben *tegantur*, das offenbar nachsteht. Ugolet hat den ganzen Vers also:

Fas mihi pro parte loqui, secreta tegantur.

Vs. 189. Ugolet: *illa fuenda palam species con-*

clavus opaco — 191, wiederum: *palmite constitit
amnis.*

Vs. 192. *Protulit*; Pulmann fand in einem Manuscripte *propulit*, welches auch Ugolet hat. Tollius mißfiel es, weil *protollere* oder *proferre* schon die Bedeutung von *extendere*, *ampliare* in sich faße.

Vs. 193. *Perfundit* habe ich aus Lips. Gryph. Lugd. etc. beibehalten. Ugolet hat *profundit* mit dem die Aldina gewissermaßen stimmt, die *profundi* hat. Schon Mariangelus Accursius zog die richtige Lesart vor: Wenn übrigens Tollius *profudit* gelesen wissen will, weil *protulit* vorhergehe, so hat er offenbar Unrecht und die Stelle mehr verdorben als verbessert. Solche Constructionen sind zu häufig, als daß es vieler Beispiele bedürfte. Ganz ähnlich ist Vs. 222 — 23.

Vs. 198. *Confundit*; zwei Handschriften Pulmanns (Cod. Gualth. et Gemblacens.) haben *confudit*, das auch ed. Gryph. und Lips. darbieten. — 199. Ugolet hat *conferit*. — Derselbe 202 *per horas*:

Vs. 203. In der kleinen Amsterdamer Ausgabe von 1621 ist *attunsis*, für *attonsit*. Gruter, Corp. Inscr. p. CXXXVIII, Mens. Mai. *Oves tundunt*. Eine ähnliche Verwechslung ist bei Juvenal, VI, 378; wo die Codices *tundendum* haben, für *tondendum*; und bei Virgil. Aen. VI, 598; ubi vid. Heyne.

Vs. 206. Es ist dies bekanntlich eine der schwierigsten und verworrensten Stellen unseres Gedichtes; der man nur durch Vermuthung zur Hülfe kommen konnte, indem alle alten Ausgaben und Manuscripte einen sehr fehlerhaften Text darbieten. Sie lesen nemlich:

Puppibus et proris alacres gestire magistros
Impubemque manum super amnica terga
vagamem,

Dum spectat transire diem, sua seria ludo
Post habet. etc.

Gronovius, bemerkend, daß die Person des Schauenden eigentlich fehle, verbesserte *qui* für *dum*. Tullius, um nur Sinn hinein zu zwingen, füllte also aus:

Dum spectat, dum porro cupit spectare viator,
Non sentit transire diem.

Da er aber selbst einsah, wie gewaltsam diese Veränderung seyn würde, bemerkte er:

«Si persona spectantis hqueret, sic legerem:

«Dum spectat, transire dies; sua seria ludo
«Posthabet,

«scil. ille, qui spectat, *transire dies pro transibat.*»

— Daß so nicht gelesen werden könne, sah schon Floridus, der durch folgende Interpunction, die auch Wernsdorf und die Bipontiner annahmen, zu helfen suchte:

Impubemque manum, super amnica terga
vagamem

Dum spectat, transire diem, sua seria, ludo
Post habet:

und dann sollte es seyn: dum spectat (viator aliquis) huic ludo post habet, vel prae ludo isto non curat seria sua, et quod interim transeat dies. — Was dies aber wolle, ist schwer zu sagen.

Um der Stelle doch wenigstens einigen Sinn zu geben, behielt ich Gronovs *qui* bei und ordnete sie, wie ich sie habe abdrucken lassen. Uebrigens

ist *et* wegen seiner Quantität hier keinesweges verwerflich, wie man aus Vs. 6, 10, 16, 21, 29, 30, 32, 41, 48 u. s. w. sehen kann. Für *excludit* haben Ugol., Lips., Pulm. und Lugd. *excludet*.

Vs. 210. *Vesevi*, Gryph. *Vesaevi*, eine nicht ungewöhnliche Variante.

Vs. 211. Statt *triumphis* citirt Turneb. *Adversar.* XVIII, 5, *trophaeis*, wahrscheinlich aus einem Gedächtnißfehler.

Vs. 213. Gronovius, dessen Vermuthungen oft treffend sind, bemerkt: «malin: *niliacae classis Latiaeque triremes.*» Obgleich diese Emendation leicht genug ist, so steht sie der aufgenommenen Lesart doch weit nach.

Vs. 214. *Leucados arces*, Ugolet irrig: *artes*. Cf. ad Vs. 308.

Vs. 215. *My'asena*; Ugol. Ald. und Gryph. haben *Missena*. Mariangelus Accursius wollte: *messana*, was sich auf dem Rande der Lugd befindet. Gronov vermuthete *Mylaea*. Aber Wernsdorf bemerkt schon richtig, daß Auson vom sicilianischen Flusse *My'as* recht gut habe *mylasena* bilden können.

Vs. 216. *Cymbae*; Ed. Lips., Pulm. und Lugd. haben *cumbae*. Christ vermuthete *Cumae*; eine Aenderung, wodurch nichts gewonnen wird, um so mehr, als *euboicus* schon so viel gilt als *cumanus*. Cf. Martial, IX, 30, 3.

Vs. 217. *Pulsus*; Ugolet irrig: *pulsos*.

Vs. 218. *Spectante*; Ugol. Lips. Ald. u. Gryph. *spectata*. Für *qualès* wollten Mar. Accursius und Gronovius *qualis*, das sich auf *naumahiae* beziehen sollte: Auch Cannegieter, in den *Miscell. Obs.* kam

auf dieselbe Veränderung, doch in so ferne mit anderm Sinne, daß er *spectata las*. Auf diese Weise ist die Veränderung nicht ganz verwerflich.

Vs. 219. *Liquida sub imagine*; also alle Ausgaben und Mss. Wakefield, zu Lucret II, 42, vermuthete:

Caeruleus viridi reparat sub margine pontus.
daß es sey: «*quales, si retulerit, iterum referet*
«*pontus, sub oras ripae viridis, lotori sc. proxime.*
«*Ea utique belli simulacra, quae Augustus (vid. Sueton. II, 16, 2.) bello pompejano praeludens, ibi*
«*quondam exhibuerit.*» *Reparat* ist durchaus nicht zu billigen, wenn man auch *margine* annehmen wollte. Aber auch dies steht der alten Lesart nach. Ovid. *Metam.* XIII, 340.

Certe ego me novi, liquidaeque in *imagine* vidi
Nuper aquae, placuitque mihi mea forma videnti.
Vergl. Val. Flacc. IV, 637.

Vs. 220. *Non aliam speciem*; Ugolet: *non aliam in speciem.*

Vs. 221. *Pūbertasque amnisque*; so verbesserte Barth ganz richtig. Die andern Ausgaben haben *pubertasque amnis*. Doch haben schon Tollius und Wernsdorf Barths Verbesserung aufgenommen.

Vs. 222. *Perfuderit*; Ugolet und Ald. haben *perfunderit*.

Vs. 223. *Reddit*, Edd. Cur. und Gryph. ohne Grund *reddet*. — *Nautales* ist ein, von Auson neu gebildetes Wort, das recht füglich statt findet. Barth glaubte der Dichter habe geschrieben: *non tales*, und fügt hinzu: «*Inversas nimirum de proximo ludentium*

«epheborum formas reddit sol, medium coelum te-
«nens.« Auch *navales*, meint er, könne gelesen
werden. Welche Vermuthungen! — Für *gurgite* hat
übrigens die Leipziger Ausgabe *curgite*.

Vs. 224. Auch hier haben die vorher angegebenen
Ausgaben das Futurum *rediget*. Pulmann führt am
Rande *reddit* für *redigit* an, welches eine Vermu-
thung von Accursius ist, der in einem Manuscripte
rediit gefunden hatte. *Reddit*, aber, da es vorher-
ging, wird hier gewiß keine Billigung verdienen. Ie-
nes *rediit* findet sich übrigens in der Ausgabe des
Ugolet.

Vs. 225. *Frequentant*; in dem corp. omn. Poet.
ist *frequentent*.

Vs. 227. *Alios*, Ugol. *alio*.

Vs. 229. *Redire*, ders. *redite*.

Vs. 231. Derselbe *expectantis* für *explorantis*.

Vs. 234. Ugolet *spectate*, was sich leider bei
mir als Druckfehler eingeschlichen hat!

Vs. 236. *Praetentat*; recht passend, besonders
zum folgenden *captat*. Einige Mss. Vinets und die
Ausg. d. Cur. und Gryph. haben *praetendit*, das
aus derselben fehlerhaften Quelle floß, als das *prae-
tendat* Ugolets. Die Ed. Lips. hat: *praemptat*.

Vs. 237. *Vibratos* nahm ich aus der Lips.
Gryph. und andern Ausgaben auf, indem es zu *cri-
nes* nothwendig erfordert wird. Auch einige Codi-
ces Vinets haben es, wofern nicht genannte Ausga-
ben darunter zu verstehen sind. Die Aldina, nahe
kommend, hat *libratos*. Andere haben *vibratis*,
was nicht zum besten paßt. Freilich könnte es die

kramphast zusammengezogenen Finger des Kindleins bedeuten; aber offenbar ist das Erstere bei weitem vorzuziehen. — *Capitat*, welches ebenso gute Autoritäten hat, zog ich *coeptat* gewiß mit Recht vor. Auch haben es die alten Ausgaben, z. B. Lips. Ald. etc. Beide Wörter wurden auch unten, Vs. 275, verwechselt.

Vs. 240. *Vero*; Mariangelus Accursius meint, man müsse *vere* lesen, weil die Frühlingszeit zum Fischen am besten geeget sey. Die Verwechslung beider Wörter ist allerdings leicht und gewöhnlich. S. läger, zu Mamert. Grat. Act. XX. und zu XXVI, Tom. II, p. 179 u. 195. Allein *vero* behält seine Stelle, indem von keiner bestimmten Zeit die Rede zu seyn braucht. Uebrigens hat Ugolet *nam*, für *jam*.

Vs. 242. *Defensas pisces* muß durchaus mit den vorzüglichsten Ausgaben, Ugol. Ald. Cur. Gryph. etc. gelesen werden. Andere, wie z. B. Floridus, der jedoch, nach seiner Interpretation, das Richtige gewollt zu haben scheint, die Zweibrücker und Lassaule haben: *defensus — piscis*, das aus der Gewohnheit *eis* für *es* zu schreiben — wie denn auch Gryph. *pisceis* hat — entstanden ist. Accursius meint übrigens es könne auch *defensas* gelesen werden, weil einige Naturforscher glaubten, alle Fische wären Weibchen. Pulmann führt auch, wahrscheinlich aus dieser Quelle, auf dem Rande seiner Ausgabe an: »*alii quoque defensas.*“ —

Vs. 244. *Verrit*; Ugolet *verret*. — 246. *fluitantia retia*, derselbe *fluitantia fena*.

Vs. 248. *Convexa cacumina*, auf eine biegsame Angelruthe sehr passend. Ugolet, Ald. Cur. Gryph. und Lugd. haben *connexa*, das auch nicht ganz verwerflich ist. Wenigstens werden, um die Angelruthe zu verlängern, oft Stücke zusammengebunden. Die Verwechslung beider Wörter ist höchst leicht und häufig.

Vs. 249. *Indutos*; Ugolet, Ald. Cur. u. Gryph. haben *implicitos*, das ich aber nicht vorziehen möchte. Auson. Epist. IV, 74 ff:

Et jacula, et fundas et nomina villica lini,

Colaquet et *indutos* terrenis vermibus hamos.

Für *letalis* hat Ugolet übrigens *letabilis*.

Vs. 250. *Ignara*, Ugolet *ignota*. Derselbe hat Vs. 253 also:

Dum trepidant, *subit inclitum crispoque tremendo.*

Auch in dem darauf folgenden Verse hat er *consensit* für das Richtige *consentit*.

Vs. 255 — 56. *Dexter* rief ich zurück aus der Leipziger Ausgabe von 1516, und den Edd. Cur. und Gryph. Die andern haben, so viel mir wenigstens bekannt, alle: *dextera*, das offenbar weit weniger poetisch ist. *Dexter*, als Epitheton des Knaben, ist hier recht an seiner Stelle. In der Aldina ist also interpungirt:

Dextera in obliquum raptat, puer excipit ictum.
Spiritus ut fractis etc.

Auch in der Gryphischen Ausgabe ist diese Interpunction. — Uebrigens bemerkte Cannegieter, Miscell. Obs. T. X, vol. II, p. 190, dals das *et* nach

mora füglich habe wegbleiben können. Dies ist allerdings wahr; aber warum sollte Auson es nicht gesetzt haben, da es andere Dichter, und besonders sein Vorbild, Statius doch thaten?

Vs. 259. Alle Ausgaben haben *aëre*; sollte aber nicht *aëri* zu lesen seyn? So Claudian. Nupt. Honor. et Mar. Vs. 68. *alnoque adsibilat alnus*.

Vs. 260. *udae*, Ugolet: *undae*.

Vs. 261. *Cuique* nahm ich aus der Aldina auf, indem die Andern *quique* haben; ein Irrthum, der aus der Gewohnheit *quoi* für *cui* zu schreiben, leicht entstehen konnte. Auch Cannegieter, dem die Lesart der Aldina unbekannt geblieben war, vermuthete *cuique*.

Vs. 263. *Invalido*; Lips. Ald. Cur. Gryph. und Lugd. haben ziemlich unpassend *invalidos*. Ugolet aber hat schon das Richtige. Für *torpida* hat Lips. im folgenden Verse *turpida*.

Vs. 266. *Branchia*, Ald. irrig: *brancia*.

Vs. 275. *Impetit*, Ugolet: *impedit*. — *Captat*, habe ich mit Aeltern und den besten Neuern dem *coepat* vorgezogen, das Cur. und Gryph. darbieten. Vergl. zu 236.

Vs. 277. Statt *Circes* haben einige Ausgaben, z. B. Ald. Cur. und Gryph. irrig *Dirces*.

Vs. 278. *Carptas*; einige Aeltere, z. B. Ugol. und Lips. *captas*, statt dessen Accursius *tactas* gelesen wissen wollte, weil Ovid sagt:

Gramine contacto coepit mea praeda moveri.
Cannegieter übrigens meint, dieser ganze Vers könne ohne Verlust wegbleiben, und man muß geste-

hen, daß er Recht hat, wenn man nicht annehmen will, daß die ganze Stelle corrupt ist.

Vs. 279. *Accola*; Schrader, in Emend. p. 180. wollte aus dem Ovidischen *alti novus incola ponti* auch hier *incola* gelesen wissen, worauf schon früher Accursius gekommen war, ohne jedoch besonderes Gewicht darauf zu legen. Vergl. Barth, zu Claudian. p. 969.

Vs. 281. *Convertere* ist recht passend. Einige Ausgaben, z. B. Ugol. Lips. Ald. Cur. und Gryph. haben *convertere*, welches angehen könnte, wie Accursius meint, da es; nach Marcellus, *decipere*, *fallere* bedeute. Eine ähnliche Verwechslung zwischen *everrere* und *evertere* ist bei Manil. Astr. IV, 285. Ugol. und Ald. haben übrigens auch noch, weniger passend, *Thetim*.

Vs. 284. Für *instanti* wollte Cannegieter *exstanti* gelesen wissen, Vs. 20 und 329 als Beweisstellen anführend. *Instanti* ist aber unverdorben und hat ohnehin, wenn auch nicht ganz dieselbe, doch wenigstens eine sehr ähnliche Bedeutung.

Vs. 285. *Quas*; Ugol. Lips. Ald. Cur. u. Gryph. haben *quos*. Worauf dies gehen könnte, ist schwer zu sehen. Uebrigens hat Ugolet in folgendem Verse *comit*, für *comunt*.

Vs. 288. *Miretur* ist in den bessern alten Ausgaben auch schon zu finden. Ugolet hat *miratur*, das ersterem offenbar weit nachsteht.

Vs. 290. *Magni* ist eine sehr passende Emendation Scaligers. Vorher wurde allgemein *magnum* gelesen. *Magnum* konnte aus *magni*, wegen des

unmittelbar darauf folgenden *m* leicht entstehen. Dafs die Könige der Perser den Beinahmen „der Grolse» führten, ist schon in den Anmerkungen erwähnt.

Vs. 292. *furentum*; Ugolet: *furentem*. Für *rabies* hat Lips. *tabies*.

Vs. 295 — 96. Markland, zu Stat. Silv. I, III, 30 wollte diese Stelle also verbessert wissen:

*Blanda salutigeras permittunt litora voces,
Et visus et paene manus etc.*

nach der, in den Anmerkungen angeführten Stelle des Statius. *Salutiferas*, meint er, bedeute etwas ganz anders. Ob er nicht zu weit hierin gegangen sey, lasse ich dahin gestellt seyn. *Permittunt* aber, wozu ihn das Statianische *datur* zu berechtigen schien, steht offenbar der hergebrachten Lesart nach. *Permiscent*, entweder: „das ganze Ufer ertönt von der Wechselrede«, oder: die Rede selbst vermischt sich gleichsam, indem sie sich begegnet, wie bald folgt. Dafs Ugolet und Ald. *promiscent* haben ist ein Irrthum, der aber die Vulgata bestätigt. Selbst *visus*, das gar nicht übel ist, und worauf auch Lenz (Stat. ed. Hand. T. I. p 382) gefallen war, möchte ich nicht, als von Anson herrührend erkennen, indem er die Stelle jenes Dichters gewifs nicht abschreiben wollte, wenn er sie auch nachgeahmt hat.

Vs. 296 — 97. *Utrimque*; Ugolet irrig: *utrumque*. — *Concurrrens* ist eine sehr passende Conjectur des Tollius, die von den Meisten aufgenommen wurde. Früher las man nämlich: *mediis concurrat Auctibus Echo*.

Vs. 298, *Qui potis*, Ald. *quis potis*.

Vs. 299. *Tectonicas* mißfiel Christ. Er glaubt daher, in den alten Codicibus finde sich dafür *tectorum*. *Tectonicas formas* ist aber offenbar viel bezeichnender, als *tectorum f*.

Vs. 300. *Spernat*, Cannegieter vermuthete *speret*, nimmt aber diese Vermuthung zurück, bis sie von Manuscripten bestätigt würde.

Vs. 302. *Pepulere*; so Alle, ohne Ausnahme. Tollius in *Addend.* und Cannegieter vermuthen *repulere*, was aber unnöthig war.

Vs. 303 — 4 *Laudatus*; Ugolet, durchaus unpassend *laudatur*. — *Syracosii* habe ich mit den besten alten Ausgaben, z. B: Ugol. Lips. etc. beibehalten. Accursius wollte *Syracosi*, womit der Cod. Gembl. stimmt, der *Syracusi* darbietet. Ald. und Andere haben *syracusii*.

Vs. 306 — 7. In beiden Versen schlug Pulmann *hinc* vor, statt *hic*; offenbar äußerst unpassend. — *Marci*, recht treffend von Reinesius, Var. lect. II, 1. Pulmann und Salmasius. Die Codices und Ausgaben hatten *Margi* und *Margei*. Ugolet *Mergeri* und Lips. *margel*. Scaliger denkt an einen *Margeus*, von dem er aber weiter nichts zu sagen weiß, als daß es ein echt griechischer Name sey, und daß er im zehnten Buche seines Werkes die *hebdomas rerum memorabilium*, d. h. die sieben sogenannten Wunderwerke beschrieben haben könnte, wie auch Vitruv im zehnten Buche von Werkzeugen und Maschinen rede!! Doch hat Scaliger so viel an unserm Dichter verdient, daß wir ihm diese einzelne Mei-

nung gerne nachsehen wollen. — Uebrigens hat die Aldina unsere Stelle also:

Hic habuit decimo celebrata volumina Margei
Hebdomade

Cannegieter wollte lesen: *Hic habeat decimo celebranda volumine Marci* etc. Für *Menecratis* haben Ugolet, Lips. Ald. Cur. und Gryph. *Menecratos*.

Vs. 308. *In arce Minervae*, recht gut. S. d. Anm. In der Baseler Ausgabe von 1781 und in dem Abdruck der Mosella, der sich in den Beiträgen etc. (S. d. Vorrede) befindet, ist, ob aus Irrthum? *arte* für *arce*; wie Ovid. ex Pont. III, VIII, 10. *Palladis arte*. Ueberhaupt wurde ja Pallas, als Erfinderin, wie anderer Künste, so auch der Malerei angesehen. Auch werden diese Wörter unter sich verwechselt. S. Clav. ad Claudian, in Eutrop. II, 21. Wahrscheinlich aber ist es an beiden Orten nur Druckfehler, da *artes* unmittelbar vorhergeht. — Uebrigens ist noch zu bemerken, daß Ugolet *tibi* statt *vel* hat.

Vs. 309. *Ictinus*; Lips. adspirirt *Hictinus*, woher bei Andern, z. B. Ugolet, Ald. Cur. Gryph. *Hic Tinus* und *Hic tinus* kommen mag.

Vs. 310. *Allicit* Ald. *alicit*. — *Perimitque* Ugolet *peremitque*.

Vs. 312. *Dinocrates* gefiel mir besser als *Dinochares*, obgleich das, was ich Salmasius sagen liefs, sich umgekehrt verhält. Einige Codices gaben *Timochares*. Aehnliche Verwehlungen sind bei Plin. H. N. XXXIV, XIV und Ammian. Marcellin. XXX, I, 22. *Cui*, Adr. Turnebi, Advers, XIX, 12 meint, hier müsse

cui mit doppeltem *u* geschrieben werde, wie man bei Plautus *fuverit* anträfe statt *fuert*. Tollius dagegen meint, es sey dann noch besser *cui*, aber die alte Leseart sey doch richtig, da man *cui* oft als Spondaeus antreffe. Salmasius citirt in seinen Exercit. Plin. ad Solin. *cubi*. Goropius Becanus, wie Pulmann anmerkt, wollte: *cui quadrato*. Ugolet hat: *Cedro in fastigia conor*. — Christ merkt noch an: «aut pyrrhichius est *cui*, hiatu metrico ac τῶ, iota propter insequentem vocalem correpto non spondeus: aut scribendum, *quadro cuius fastigia cono Urget et ipsa suas cetera*. Intelligit autem regiam, cuius fastigia premerentur. « —

Vs. 3:6 — 17. Es ist dies eine der Stellen, die man, weil man sie nicht verstand, schrecklich mishandelt und oft, um eine Conjectur zu bestätigen, auf eine lächerliche Weise erklärt hat. Ich habe den Text, wie ihn die alten Ausgaben darboten, gegeben. Die Uebersicht zu erleichtern, möge chronologisch Folgendes dastehen.

Scaliger las mit Ugolet *Corus* und meinte, es sey für *Zephyrus* gebraucht, da er zwischen diesem und Norden wehe. Arsinoë, weil sie im Tempel der *Venus Zephyritis* begraben worden wäre, sey deshalb *Zephyritis* genannt worden. Callimachus nenne sie deswegen Chloris, und diese sey Zephyrs Geliebte gewesen. Er vermuthet also, Dinocrates, habe den Zephyr aus Magnet gehauen und im Gewölbe des Tempels aufgehangen, wo er eine eherne Bildsäule der Arsinoë aufgezogen und fest gehalten hätte, daß Arsinoë vom Zephyr geraubt scheine, wie vom Boreas Orithyia.

Achates schein ein Geliebter Arsinoës gewesen zu seyn, und wie diese *Venus* und *Chloris* so sey jener Zephyrus genannt worden. Daß vom Winde geredet werde, bewiesen *spirat* und *afflatam*.

Vinetus nimmt an *achates* stehe für *magnes*, species pro specie; was er aber mit *corus* zu machen habe, wußte er so recht nicht. Zuletzt stimmt er gewissermaßen mit *Scaliger*, der Künstler könnte einen der Arsinoë Bild anwehenden Wind abgebildet haben, den *Auson*, *corus achates* genannt, weil er aus Achat, d. i. Magnet gemacht gewesen wäre.

Gronovius las: *spirat enim tecti testudine vera Magnetis Affictamque trahit etc.*, und glaubte die Stelle damit geheilt. *Tollius* nahm diese Verbesserung in den Text. Ob nun gleich die Veränderung zu gewaltsam ist, so sahen beide doch ungefähr, welchen Sinn die Stelle enthalte.

Souchay pflichtet *Scaliger* bei, meint aber: *spirat* beziehe sich auf die wohl gearbeitete Bildsäule und fügt Beispiele dieser Bedeutung bei, die leicht vermehrt werden könnten.

Wernsdorf braute aus seiner Vorgänger Anmerkungen ein geschmackloses Ragout, das er Excurs zu nennen für gut fand, lavirt eine Zeit lang zwischen den verschiedenen Erklärungen und meint dann endlich *Auson* habe an den Zephyr selbst gedacht, als habe er *Arsinoës* Bild angezogen. Er verbessert deshalb:

Spirat enim tecti testudine Chloridos ales und bestätigt diese Verbesserung mit einer Stelle aus *Catull*, wo der Zephyr ebenso bezeichnet wird. Wie aber Zephyr hier etwas zu thun habe, begreife ich nicht;

da an keinen Wind gedacht werden kann, vielmehr alles dies aus dem Winde gegriffen ist.

Lafsaule, der weder den Text, noch die Bemerkungen der Commentatoren gefalst, giebt also:

— — Es durchbrausen die Winde
Das Gewölbe des Dachs, und die eisernen Haare
des Mädchens hält' der Achat

Stork, dem Windspiele ebenfalls zugethan, zeigt am besten, welchen Unsinn man dabei vorbringt. Er übersetzt:

. . . . herein als der West weht Achates,
Und bewegt am eisernen Haar das Gebilde des
Mägdleins.

Ehe ich zur Erklärung schreite, bemerke ich, daß *totus Achates* schon in den Ausgaben des Ald. Cur. Gryph. Palm. und Burdig. 1580 sich findet, die meist alle nach Manuscripten veranstaltet sind. *Afflatamque* haben Ald. u. Cur. u Pulman fand es in Mss. Auch Christ billigte es. Andere haben *afflictam*, z. B. Ugolet und Lips. Tollius gar *affictam*, mit Gronov. nach einigen Codd. Vinets. Diese Varianten sind leicht; so ist *affigere* und *affligere* verwechselt bei Horat. Serm. I, I. 81; *afflictus* und *afflatus* bei Claudian. IV Cos. Honor. Vs. 55. Aber *afflatam* verdient hier, wie so gleich erhellen wird, unbezweifelt den Vorzug. —

Der Sinn der Stelle, der auch in der Uebersetzung möglichst ausgedrückt ist, muß folgender seyn: *Dinocrates* hängt in jenem Tempel eine Bildsäule der *Arsinoë* gleichsam in der Luft auf. Denn ein Magnet, der in der Wölbung angebracht ist, hält sie, mit seiner ganzen Kraft wirkend, fest.

Achates ist hier, *species pro specie*, für *magnes* gebraucht, wie außer *Vinet* auch *Cannegieter*, der den Sinn richtig gefasst hatte, annahm. *Scaliger*s männlicher *Achates*, den er für einen Geliebten *Arsinoës* hielt, ist ein Unding. Hätte *Ptolemaeus* wohl seiner Schwester ein Monument gesetzt, wenn sie sich mit einem Andern abgegeben hätte? Und sollte er auch ihren Buhlen verewigen wollen? Dafs ihr die Sache zu Ehren, und nicht zur Strafe veranstaltet wurde, wissen wir aus *Plinius*. Was die Winderklärung betrifft, so fällt ihr lächerliches sogleich ins Auge, und läfst nicht länger zweifeln, dafs *totus* die wahre Lesart sey. Unser Dichter liebt es, wie wir schon gesehen haben, um eine Verstärkung auszudrücken. *Plinius* ist der beste Gewährsmann, dafs *Achates* für *magnes* gebraucht ist. Er erzählt nemlich H. N. XXXIV, 14, dafs *Dinocrates* *Arsinoës* Bild mit Hülfe des Magnets in der Wölbung schwebend angebracht habe. Auson hätte also so sehr Slave der Geschichte seyn müssen, dafs er sich keine poëtische Freiheit mit dem Worte *Achates* hätte erlauben dürfen? Verargt man es ihm doch nicht, dafs er diese Sache, die *Plinius* nur als begonnen erzählte, als ausgeführt darstellt! *Barth*, zu *Claudian*. *Magn. Vs. 26*, nahm *achates* eben so, nur schlug er unnöthigerweise *torvus* vor. Eben so *Salmasius*, ad *Solin.* und *Heins* ad *Claud. Id. V, 26*, von welchen ersterer *dorus achates* und letzterer *eous achates* vorschlägt; Verbesserungen, die eben so unnöthig sind, als *Cannegieters curvus*,

Spirat bezeichnet treffend die anziehende Kraft des Magnets. So gebraucht *Claudian*, *Magnes, Vs.*

36, *spiramen* in der nemlichen Bedeutung Auch nennt er, Vs. 39, die anziehende Kraft des Magnets *aura*, was die Analogie der aufgestellten Bedeutung begründet. Ganz dieselbe Bewandniß hat es mit *afflaturam*. Es paßt darchaus zu *spirat*, wie keine der übrigen Lesarten. Claudian l. c. Vs. 33, *pectora lasciva flatu mavortia nectit*. Man lese daher bei Lucret. VI, 1062, wie schon Heinsius zur angeführten Stelle Claudians wollte: *magnesi flamina saxi*. Erst dann paßt dort recht *impellant*. Doch, die Sache ist, wie ich hoffe, so deutlich, daß ich mich nun jeder Bemerkung enthalten darf. — Noch ist zu bemerken daß Scaliger *rapit* liest, für *trahit*, was nicht zu verachten wäre, wenn Handschriften es bestätigten. Claudian. l. c. Vs. 31, *Cytherea maritum Sponte rapit*. Doch ist *trahit* eben so richtig. Id. ibid 36 — 37, *Ille . . . Arcanis trahitur gemma de conjugis nodis*.

Uebrigens wird in den *Gestis Trevirorum*, aus alter, guter Quelle erzählt, in Trier habe jemand in seinem *Sacello* einen, aus Eisen gegossenen, ziemlich schweren, geflügelten Mercur gehabt, der vermittelst zweier, künstlich angebrachter Magnete in der Luft geschwebt hätte. Ob dies Fabel, oder Wahrheit sey, — wer will es behaupten? Der gelehrte Wyttenbach findet vielleicht bei seiner Bearbeitung der *Gesta Tron.* Veranlassung, den Grund oder Ungrund der Sache näher zu untersuchen. Für den, der die Sache glauben will, mag unsere Stelle, als eine Anspielung auf diesen Mercurius, zum Beweise dienen! —

Vs. 317. *Aut horum; Ald. irrig authorum.* —
320. *Decoramina, Ugolet und Aldus decoramine.*

Vs. 321. *Haec est nativi etc.; Ugolet, Lips. Ald. Cur. und Gryph. haben: Haec est natura sublimis etc., etwa wie bei Ovid. ex Ponto, III, II, 52:*

*Araque quae fuerat natura candida saxi
Decolor affuso tincta cruore rubet.*

Vs. 323. *Vindicat; So Ugolet, Ald. Cur. und Andere. Accursius, mit Lips. Gryph etc. vendicat.* Das Bekannte über beide Schreibarten s. bei Foreellini.

Vs. 324. *Illa tenens collem; Ugolet: ulla tenus und Ald. Villa tenus collem.*

Vs. 326 *Atque* nahm ich aus der Aldina auf, obgleich alle andere, mir bekannte Ausgaben *utque* haben. Offenbar gewährt *atque* einen weit passendern Sinn und beruht gewiß, wie so manche herrliche Lesart dieser Ausgabe, auf einer nicht verwerflichen Quelle.

Vs. 329. *Aethera; Ugolet, Lips. und Ald haben irrig aethere.* Ersterer auch noch *irrupit* für *irrupit*.

Vs. 331. *Consepto* nahm schon Tollius aus Ugolet auf, und ihm folgten mit Recht alle Neuere, ausgenommen Christ, welcher *concepto* behielt. Was dies aber für Autoritäten habe, weiß ich nicht, da außer Ugolet auch Lips. Ald. Cur. Gryph, Lugd. und Burdig. 1580 *consepto* haben. Scaliger hat zwar *concepto*; aber woher? Wahrscheinlich ist es nur Druckfehler, der sich mit Unrecht geltend machte. Uebrigens wurden oben, 37 *interceptus* u. *interseptus* verwechselt.

Vs. 336. *Nutantia* behielt ich als viel poetischer mit Tollius, Christ und Wernsdorf. Auch findet es sich bei Lips. Ald. Cur. und Gryph. Floridus hat *ni*

tentia, nach Ugolet und Andern. *Nutantia* bezeichnet die Höhe und den Umfang der Gebäude, die von ihren Säulenreihen kaum getragen werden können, sehr treffend. Ugolet übrigens und Lips. haben *columnis* für *columnis*.

Vs. 337. *Sulphurea* behielt ich aus Lips. Gryph. und Andern, ob ich gleich in der Eile die Ubersetzung zu ändern vergafs. Ugolet und Ald. haben *fulminea*, wenn auch Tollius bei Ersterem *fulminea* gefunden haben will, woraus er *fluminea* bildete. Lenz wollte nach der, in den Anmerkungen citirten Stelle des Statius *graminea* gelesen wissen, was aber, wie schon Hand zu Gronov. Diatr. p. 177 anmerkte, viel zu gewagt ist. Für *substructa* hat Ugolet *subducta*, und Gevart. ad Statii Tiburt. (p. 116 ed. Crucei, Paris 1618) *suscepta*. *Substructa* aber ist ein viel passenderer Ausdruck, der den Einrichtungen der Thermen treffend entspricht.

Vs. 338. *Operto*; Lips. und Gryph. unrichtig *aperto*. S. d. Anmerkungen.

Vs. 341 ff. Cannegieter wollte so interpungirt wissen:

Vidi ego defessos multo sudore lavaeri

Fastidisse lacus, et frigora piscinarum:

Ut vivis fruereantur aquis, mox amne refotos

Plaudenti gelidum flumen pepulisse natatu.

Es wird dadurch wenig, oder nichts gewonnen:

Vs. 345. *Huc*, Gryph. *hic*.

Vs. 346. Cannegieter bemerkt hier, daß *exilia* der Beschreibung des Dichters keineswegs entspreche, indem man wohl ein geringes Bad Bajae vergleiche,

ja vorziehe. Jedoch schlägt er keine Emendation vor. Auch mir schien die Stelle früher verdächtig und ich vermuthete: *eximia*, was dem Bilde wohl auch angemessen wäre. Jedoch mag *exilia* seine Stelle behalten, da es gerade nicht den schlechtesten Sinn giebt und von allen Ausgaben und Handschriften bestätigt wird.

Vs. 348. Christ meint, wenn andere Handschriften zustimmten, es wäre zu lesen:

Et nullo perit oblectatio luxu:

Mir aber scheint die Vulgata bei weitem besser zu seyn.

Vs. 350. *Dignandumque*; so die Besseren. Lips. und Ald. haben *dignandamque*, das Tollius, und mit ihm Wernsdorf, aufnahm. Vergl zu 469. Uebrigens hat Ugolet *memorasse*, statt *memorare*, und mein Exemplar, wenn mich die Auszüge nicht täuschen, selbst auch *dignandumque*.

Vs. 351. *Innumeri quod te* etc.; welchen Grund Cannegieter gehabt haben mag, *quot* zu vermuthen? Dafs *quod* vorzuziehen, sieht jeder leicht. Auch für *sed celerant*, was gleich folgt, wollte er *se celerant*; sah aber doch selbst, dafs es unnöthig sey. Ugolet hat dafür *celerant vitae c.* etc.

Vs. 354. Ald. giebt diesen Vs. also:

Namque et Pronaeae est Nemesaeque adducta meatu. Ugolet ebenso, mit dem Unterschied, dafs er *Nemesaeque aducta* hat. *Adducta* ist auch bei Gryph. Alle diese scheinen auf *adaucta* hinzudeuten. Lips. Cur. und ein Codex bei Vinet, wofern dieser nicht eine Pariser Ausgabe meint, haben das Richtige *adjutus*; S. d. Anmerkungen.

Vs 355 — 57. Für *degener ire* citirt Cluver, Germ. Ant. II, p. 509 *degenerare*. Ugolet liest und interpungirt irrig:

Sura interceptis tibi gratificata: fluentis

Nobilibus permixta etc.

Vs. 359. *Gelbis* hielt ich bei aus allen ältern Ausgaben. Scaliger schrieb *Celbis*, ohne Grund, wie schon Masenius, *Annal. Tr. T. I*, p. 68 bemerkte. Einige Manuscripte bei Scaliger und Pulmann haben *Belgis* (nicht *bellis* wie in Tollius Ausgabe verdruckt ist) was sich auch bei Ugolet und Ald. findet und die alte Lesart *Gelbis* bestätigt. — Für *Erubrus* haben Ald. Cur. und Gryph. *Erubris*; auch die Ed. Lugd. auf dem Rande.

Vs. 360. *Adlabere*; Ugolet *alabere*, Ald. *alabere*, ein aus der bekannten Abkürzung entstandener Irrthum.

Vs. 361. Lips. Ald. Cur. Gryph. Lugd. und Burd. haben:

Nobilibus *celsis celebratur* piscibus etc.

Auch Ugolet hat *celsis*, das Uebrige richtig. Scaliger hat die wahre Lesart, abgerechnet, das er es mit *c* schrieb, zurückgerufen. Das die Abschreiber beim Namen eines so geringen, unbekanntem Flusses irrten, ist natürlich. *Celebratur* übrigens scheint durch das folgende *Torget* seinen Platz allenfalls behaupten zu können.

Vs. 360. *Drahonum*, von Scaliger, für *Dracorum* wie unter andern Ugolet, Ald. Cur. und Gryph. und für *Drachonum*, welches Lips. Lugd. und Andere haben. Für die Adspiration spricht *Trogon*, wie sie

in den Urkunden genannt wird. Doch kommt auch *Draconum* in einer Handschrift bei Pulmann vor. Eine Andere, der Cod. Gemblac. hat gar *Trachorum*. Hatte der Schreiber wohl die *Tracherbach*, jetzt *Gautenbach*, im Sinne, von welcher der *Tracheri* — oder *Traergau* seinen Namen erhalten hatte? Die Sache ist wahrscheinlich, wenn auch *Draconus* die richtige Lesart ist.

Vs. 366. *Salmonae*; Lips. und Gryph. *Salmonae*.

Vs. 367 — 68 *Naviger — vocat*. In allen Handschriften, so wie bei Lips. Ald. Cur. Gryph. und Lugd. ist *mollis aravus*, das, wie Pulmann bemerkt, zuerst vom Grafen *Nuenar* (vielleicht in seinem Buche *de Gallia belgica*) geändert worden seyn soll. Doch ist *mole Saravus* schon bei Ugolet, der *loca* statt *vocat* hat. Burd hat *molle saravus*. — Für *tota*, was schon Ugolet und Gryph. haben, geben einige *torta* wie *Gifanius* bei Virgil (*S* d. Anm.) gelesen wissen wollte, und es scheint von Vs. 91, *obliqui fauces Saravi* einigermaßen bestätigt zu werden. Auch bei Manil. Astr. V, 75 sind *totus* und *tortus* verwechselt. Andere haben gar, wie Pulmann bemerkt — nach diesem vielleicht Lugd. auf dem Rande — *terra*, ohne *Sion*, und wieder andre, nach *Vinet*, *tetra*, was ebenfalls auf *torta* zu deuten scheint.

Vs. 369. Für *volvereth* hätte ich *solveret*, eine Conjectur, die ich in meinem *Spec. Obs.* aufgestellt hatte, ohne Bedenken aufnehmen sollen, da auch *Christ*, wie ich nachher sah, darauf gefallen war, und *Ausons* Sprachgebrauch sie hinlänglich bestätigt. So unten, Vs. 473:

Vel qua germanis sub portubus ostia solvis
und Epigr. IV, Vs. 5:

Et qua dives aquis scythico solvo ostia ponto.

Zwar weis ich wohl das *volvere aquas*, *undas*, etc. gesagt werden kann: aber *ostiaolvere* habe ich sonst nirgends gefunden und es scheint mir überhaupt der Analogie entgegen zu seyn. — Uebrigens hat Ald. *festā* statt *fessa*; Ugolet: *sub angustam — hostia*.

Vs. 370. *Nec minor hoc*; Cur. und Gryph, so wie Lugd. am Rande haben *nec minor hic*. Ugolet: *Nec minor hoc tacitam qui per sola pingua*; Auch Lips. hat *pingua*.

Vs. 371. *Alisontia*; Scaligers Vermuthung, das *Alifontia* zu lesen und darunter die *Alf* zu verstehen sey, ist ungegründet, wie in den erklärenden Anmerkungen bereits erinnert worden. Im folgenden Verse hat Ugolet irrig *prout quaeque* etc.

Vs. 372. Der St. Galler Codex, dessen Lesarten ich leider erst jetzt erhalte, hat *prout cunque suus* etc.

Vs. 375. *Dia Mosella*; So der Cod. Gembl. und alle alten und neuen Ausgaben. Ein anderer Codex Pulmanns gab *diva*. Ugolet hat: *quod tibi si dia* etc. Der Cod. St. Gall. hat *mores* für *moles*.

Vs. 379. Der St. Galler Codex hat: *Da veniam, da, Roma potens* etc.

Vs. 380 — 81. Die aufgenommene Lesart bestätigen Lips, Cur. Gryph. und Andere. Der Cod. St. Gall., Ugolet und Ald. haben: *Romae tenere parentes*. Accursius glaubte, entweder fehle etwas hier, oder Vs. 380 sey untergeschoben. Aber dies möchte

ist ebenso wenig billigen, als die von Cannegieter vorgeschlagene Versetzung:

Salve magne parens, frugumque virumque Mosella,
Imperii sedem Romaeque tuere parentes.

Christ schlug vor:

Imperii hanc sedem Romae tenuere parentes.

Mir scheint die Stelle nicht verdorben, wenn sie auch wie nicht zu läugnen, etwas dunkel und schwierig ist.

Vs. 384. *Severa*; Hontheim citirt irrig *serena*, sowohl in Prodr. Hist. Trev. T. I, p. 60, als auch in Hist. Trev. Dipl. T. I, p. 7. und so hat auch Cod. St. Gall. Die aufgenommene Lesart wird durch die, in den Anm. angeführten Paralellstellen hinlänglich bestätigt und verdient offenbar den Vorzug. Im folgenden Verse hat Lips. *concessijt.* —

Vs. 388. *Veteres qui illustrat*; zwei Codices Pulmanns hatten *veteresque illustrat*, das Tollius zu eilig aufnahm. Lips. Ald. Burd. und die Meisten haben es, wie ich. Lugd. hat *lustrat*, aber am Rande *illustrat*. Ugolet hat *veteres qui clarat*; auch Bernart citirt so bei Stat. Theb. V, 286 *Clarat* ist so uneben nicht; aber *illustrat* scheint mir von Auson zu seyn. Vergl. Vs. 406.

Vs. 389 — 90. *Quid*; eine Pulmannsche Handschrift hat *quod*, das sich auch bei Ugolet findet. — *Tui*, Gryph. *uti*, Ugolet *tuo*; derselbe *crede* statt *conde*, und *carmine necis*, statt *nervis*. Aehnlich der Cod. St. Gall. *neos*.

Vs. 393. *Oi*; richtiger als *otii*, wie Tollius mit Ald. und andern hat. Schon Gryph hat es mit Cod.

St. Gall. Lips. und den Alten. Vergl. Virgil. Georg. IV, 564 und Auson selbst, Idyll XVII, 3 — 4:

Omnia in his, et ab his sunt omnia, sive negoti
Sivi *oti* quidquam est etc.

Add. Epigr. XXXIV, 15. Ugolet: *ora*, was *oci*, oder *ocii* seyn sollte.

Vs. 394 — 95. *Viritim*; so Lips. und die meisten Aeltern und alle Neuern. Nur Ugolet und Ald. haben *virorum*. Cannegieter emendirt;

Quum facta *Quiritum*,

Belgarum, patriosque canam decora inclita *muros*. Die Erwähnung der Quiriten aber ist gar nicht an ihrem Orte. Eben so wenig paßt *muros* hier, wenn es auch von Andern auf ähnliche Weise gebraucht wird, wie ich nicht in Abrede stellen will. *Mores* paßt allein, da er so viel von den Sitten der Belgen zu rühmen weis.

Vs. 397. *Subtegmine* haben Ugolet, Lips. Ald. u. Gryph. — Wernsdorf, mit Cod. St. Gall. Cur. Christ. u. Andern, *subtemine*. Uebrigens meint Accursius, es sey bedeutender, wenn man *coeptas* für *aptas* lese, und führt eine Stelle aus Plaut. Bach an, die ähnlich ist. Auch Ugolet scheint diese Vermuthung zu begründen, indem er *captas* darbietet. Offenbar aber verdient die hergebrachte Lesart den Vorzug.

Vs. 398. *Fusis*; Freher bemerkt, dafs andere *fastis* läsen. Wer? blieb mir unbekannt. wollte man es auch mit Freher auf die von Auson verfaßten *Fasti* beziehen, so wäre es dennoch unpaßend.

Vs. 401. *Reis*, Ugolet irrig *regis*. Eben derselbe hat Vs. 403 *praetestari*. Cod. St. Gall. hat hier *protex*.

rati. Ein ähnlicher Fehler ist Vs. 415. — Noch hat Lips. Vs. 405 *texere*

Vs. 407. Dieser ganze Vers fehlt in Ugolets Ausgabe, ohne daß ein leerer Raum gelassen wäre. Hontheim, Prodr. T. I. p. 60 u. H. Tr. Dipl. p. 7. citirt irrig *aquilonigenosque*. Die St. Galler Haudschrift hat *aquilogenasque*.

Vs. 409 *Populumque*; Ald. Cur. und Gryph. haben: *populique*, offenbar unrichtig.

Vs. 411. *Par fuerit*; also lese ich mit Cod. St. Gall. Lips. Ald. Cur. Gryph. Lugd. Burd. und Christ. Ugolet und die meisten Neuern haben *praefuerit*, was man auf Auson selbst deuten wollte. Wie abgeschmacket dies sey, leuchtet gewiß jederman ein; wenigstens müßte man dann den guten Auson für unbändig stolz halten, was er doch nicht ist. Schon Christ sah dies richtig ein. Wahrscheinlich ist irgend ein, aus diesem Lande stammender Consul gemeint. Wer dies aber gewesen, läßt sich bei dem Mangel an Daten eben so wenig ausmitteln, als die Namen der früher erwähnten Großen aus diesem Lande.

Vs. 412. *Suum*; so Lips. Ald. Cur. Lugd. Burd. Christ und Andere. Ugolet und die meisten Neuern haben *tuum*. Floridus erklärt es mit Gronov: *errorem, quo fortuna lyram Ausonii ad alia argumenta traherat, neglectis Gallorum suorum laudibus*. — Ald. hat übrigens fehlerhaft *erroremque*, und Cod. St. Gall. *libitaque*.

Vs. 413. Die aufgenommene Interpunction rührt von Gronov her. Vor ihm stand ein Comma vor *iam*. Ald. und Gryph. haben *reddat* für *reddet*, was schwer-

lich wird gebilligt werden können. Der Cod. St. Gall. *reddit.*

415. *Detexatur*; Ald. *detestatur.* — Das *et vor laude* fehlt bei Lips. Gryph. Pulm. Lugd. Burd. und Christ; dagegen findet es sich in zwei Handschriften Pulmanns, bei Ugolet, Ald. Cur. und Andern.

Vs. 418. Der St. Galler Codex hat *pando.* — Uebrigens fehlen die drei Verse, von *Caeruleus* bis *undis*, in Ugolets Ausgabe, sind aber sehr unpassend nach 415 eingeschoben. — Vs. 422 hat Lips. *vinotos*; S. zu Vs. 426.

Vs. 423. Die aufgenommene Lesart rührt wohl von beatus Rhenanus her, der so gelesen wissen wollte, *Rer. Germ. l. l.* Zwei Handschriften Pulmanns, die St. Galler, die Edd. Ugolet. Lips. Ald. und Cur. haben alle:

Hostibus exactis nigrum super et Luponudum.

J. Herold, in *Comment. de Stat. legion. in vet. Germ. XXIII* glaubt man müsse *nigrum super et Lepontum* lesen. Bekanntlich heist der Neckar auch *Niger*. Ueber das Historische S. d. Abhdl.

Vs. 426 — 27. *Mox*; der St. Galler Codex hat nicht zum aller besten *hinc*. Für *uncti* hat Ald. *vinc-ti*, eine genugsam bekannte Verwechslung. S. Drakenborch zu Liv. Tom. III, p. 95, Bentley ad. Horat. Ep. II, III, 202 und Gesner, in *ind. ad Script. R. R. v. junctus.* — Für *propellite* hat Cod. St. G. *prope litora*. Statt *tractu* hat die Aldina *tactu*, das gar nicht verwerflich scheint. Wenigstens würde es dem *propellite* besser entsprechen, als *tractu*.

Vs. 429. *Nil*, der St. Galler Codex mit Lips. und

Ald. hat *nihil*. — In Vs. 431 hat die Aldina irrig *utrinque*, dagegen die übrigen sämmtlich, mit dem St. Galler Codex und wohl auch den andern Handschriften das Richtige haben. Im folgenden Verse hat Ugolet *extendit* statt des Richtigen *extendet*.

Vs. 434. *Chamaves*; so haben der St. Galler Codex und zwei Handschriften Pulmanns, der übrigens, ich weiß nicht aus welchem Grunde, *Camaves* im Texte hat, das sich auch in der Ed. Lips. findet. Tacitus nennt dies Volk, das nach der Peutingerschen Tafel an der Mündung des Rheines wohnte, *Chamavi*, Germ. Ant. 33 und Annal. XIII, 55. Auch Zosimus nennt sie *Χαμάβοι*, III, VI, wenigstens ist gewiß daß dort also gelesen werden muß. S. Heyne ad Zosim. ed. Reitemeyer, p. 636.

Vs 436. *Ab amni*; So der St. Galler Codex mit allen andern, Ald. Cur. u. Gryph. ausgenommen, die *Amne* haben. Ueber diese zwiefache Form des Wortes *amnis* S. Priscian. l. 7. p. 766 Putsch.

Vs. 437. *Unus* haben zwei Codices Pulmanns, so wie der St. Galler u. die Ed. Lips. Schon Tollius, und nach ihm die Meisten, haben es; Christ ausgenommen, der mit Ugolet, Ald. Cur. Gryph. Scaliger und Freher *uno* aufnahm, was aber, wie jedem gewiß einleuchtet, in jeder Hinsicht dem richtigern *unus* nachsteht.

Vs. 438. *Vivisca* ist eine treffende Veränderung Scaligers, der auch Vinet seinen vollkommenen Beifall nicht versagte. Alle ältere Ausgaben so wie alle Codices, auch der St. Galler, haben *vivifca*. Die, in den Anmerkungen angeführten Stellen und Inschriften bestätigen die aufgenommene Lesart, die Christ getrost

hätte in den Text aufnehmen können Bei Plin H. N. III, XVII, findet sich eine ganz ähnliche Verwechslung.

Vs. 439. *Non per nova foedera* nahm ich auf, weil es sich bei Cur. Gryph. Pulm. und Lugd. deutlich vorfand, obschon letztere *nunc* auf dem Rande hat. Auch Christ hatte es aufgenommen, und nun wird es von dem St. Galler Codex bestätigt, wie es sich dann auch gewiss in andern Handschriften findet. *Nunc* haben Ugolet. Lips. Ald. und alle Neuern. Aber es ist ganz und gar nicht zu billigen, da Auson, wie hinlänglich bekannt ist, nicht jetzt erst nach Trier kam, sondern schon früher da war, und gewiss nicht ohne bekannt zu seyn. — Noch hat Ugolet fehlerhaft *federa notos*.

Vs. 440. Der St. Galler Cod. und die Edd. Ugolet. Lips. Ald. Cur. u. Gryph haben nicht übel *nomen latius*; indess hat *nomen latium* ebenfalls seine Autoritäten und wird vom Sprachgebrauch unseres Dichters hinlänglich bestätigt. Vergl. die in den Anmerkungen angeführten Stellen.

Vs. 441 — 42. *Celsamque, Ald. irrig caesamque*. Ugolet hat *Pyrenem*. — Für *Aquitania* hat der St. Galler Codex *Aquitanica* und statt *laeta* Ald. *lata*, was nicht gebilligt zu werden verdient. Vergl. zu 108. — Im folgenden Verse hat Ugolet *circino* für *concino*.

Vs. 444. *Perstrinxisse* haben alle Codices und Ausgaben. Wakefield, zu Lucrez, VI, 621, schlägt *praestrinxisse* vor, und dieser Vermuthung scheint Clar. Urb. II, 6 günstig zu seyn, wenn nicht dort — die Handschriften variiren zwischen *perstringit, prae-*

stringit, und *praestringit* — *praestringit* gelesen werden müßte. Wackefields Vermuthung ist zwar an sich leicht und gut, aber unnöthig, weil *perstringit* einen guten Sinn giebt, und in dieser Bedeutung bei unserm Dichter häufig ist. So Grat. Act. §. 41 (ed. in Us. Delph.): *succumbo materiae, neque adhuc illa perstrinxi, quae ne infantissimus quidem supprimeret*. Ebendas. § 61. *Existimant enim quum ea quae ad grates agendas pertinebant, summatim tenuiori filo, ut dicitur, deducta libaverim, aliqua me etiam de majestatis tuae laudibus debere perstringere*. Vergleiche noch ebendas. §. 70 und Nazar. Paneg. Cap. XXX, *Perstringi haec satis est, quod et pridie prolixius mihi dicta sunt*. etc.

Vs. 447. *Totamque* haben ebenfalls alle Codices und Ausgaben. Markland, ad Statii Silv. V, I, p. 249, glaubt, es müsse *doctamque* gelesen werden, für *tota*, welches ihm ganz absurd schien. Hier aber hat der scharfsinnige Kritiker, dessen Verdienst ich höchst ehre, wenigstens Unrecht. *Totam*, zudem ein Lieblingswort Ansons, ist hier viel bedeutender und scheint auch noch von *solicitare* nothwendig erfordert zu werden. Der Dichter, dessen Bescheidenheit hier erhellt, scheint Persius I, I vor Augen gehabt zu haben, wo Casaubon's Meinung nicht so ganz ungereimt seyn dürfte, als Passow meint.

Vs. 448 Diesen Vers nahm ich mit den Meisten, wie er ist, auf; der Cod. St. Gall. hat ihn auch so. Ald. hat:

Ast ego (tanta meri dederit si vena liquoris).
Ugolet und Gryph;

Ast ego, tanta mei dederit si vena liquoris.

Vs. 450. *Augustus pater et natus*. der St. Galler Codex, Ugolet Lips. Lugd. und Christ. haben *nati*, das zwar auch insoferne angeht, als Auson des Gratianus und jüngern Valentinianus Lehrer war. Aber auch Vs. 422 ist ersterer allein genannt und muß auch allein genannt werden, da der jüngere Valentinian noch nicht *Cäsar* war, wie mit Gratian der Fall ist.

Vs. 452. *Munera* nahm ich auf, weil es der Cod. Gualth. bei Pulmann hatte, und der St. Galler bestätigt es ebenfalls. So Idyll. IV, 82.

*Donec ad Augustae pia munera disciplinae
Accirer.*

Die Andern haben, so viel ich weis, sämmtlich *tempora* und Gryph. gar *tempus*.

Vs. 454. Lips. und Christ haben getrennt *subter
laberis* und Ugolet:

Addam *urbes tanto qui subter lateris alveo.*

Vs. 456 — 57. *Dubiarum*, Ed. Amsterd. 1621 *dubitarum*. Im folgenden Verse hat Ugolet *nunc* für *non*.

Vs. 461 — 62 *Axona*; Ald. irrig *Saxona*. — *Gallis Belgisque* nahm ich auf aus Ugolet, Lips. Ald. Gryph. Pulm. Lugd. Burd. u. Christ, und auch der St. Galler Codex bestätigt es. Die Neuern haben alle *Gallos Belgasque* aus welcher Quelle, ist mir nicht bekannt, wenn es nicht Scaliger oder Vinet in Handschriften fanden. — *Finis* ist eine Vermuthung Pulmanns, das ein Abschreiber leicht für den Accusativ ansehen und in *fines* verändern konnte. Der Dativ erfordert es nothwendig. Vergl. Pomp. Mela, II, IV, 5. *Exin illa in augusto*

duorum promonteriorum ex diverso coëuntium. inflexi cubiti imagine sedens, et ideo a Grajis dicta Ancon, inter Gallicas Italicisque gentes quasi terminus interest.

Vs. 463. *Refluus*, haben die besten Aeltern und Neuern, so auch der St. Galler Codex. Ugolet, Lips. Cur. Gryph. u. Andere haben *profluus*. Für *Santonico* hat der angeführte Codex *Santonicus*.

Vs. 464. *Concedet* haben alle Codices und alle Ausgaben von Scaliger, der an *Durani* anstiefs und *concedes* verbessert, das alle Herausgeber nach ihm, den einzigen Christ ausgenommen, in den Text nahmen. Scaliger stützte seine Verbesserung auf folgende Stelle des Sidonius Apollinaris, *carm* XXII, 102 — 103 (ed. Savar.):

« Et tu, qui simili festinus aequora lapsu

« Exis curvata *Durani* muscose suburra »

Aber mußte denn Auson gerade den Vocativ gebrauchen, weil es Sidonius Apollinaris that? *Durani* ist der Genitiv, der sich, wie ich gethan, mit *amnis* oder auch mit *monte* verbinden läßt; denn es gab sowohl einen Fluß, als auch einen Berg dieses Namens. v. Hadr. Valesius in Not. Gall. ar. v. Duran. Dieser Gelehrte, welcher eine Ausgabe gebrauchte, in der Scaligers Emdation aufgenommen war, schlug ex conjectura *concedet* vor, ohne zu wissen, das es die ursprüngliche Lesart sey. Ein neuer Beweis dafür! — Uebrigens hat Ugolet *Duravi* und Danaeus, in Geogr. poetica, p. 16, citirt *Duras*. Lips. hat *Duranide monte volatus*.

Vs. 465. *Tarnem*; Cod. St Gall. *Tarnen*, Gryph *Tarnim*, Ald. *Tagum*, Ugolet *tandem*! Statt *postpo-*

net hat Lips. *post ponat*. Ebendieselbe hat auch im folgenden Verse *rorantia* statt *rotantia*.

Vs. 467. Für *Dominae* wollte Graevius *Domini*. So sagt zwar Martial X, 7:

Te Tiberis Dominus rogat,
aber hier ist keine Veränderung nöthig.

Vs. 468. *Numine* ist offenbar passender, als *nomine* und hat gute Quellen. Letzteres hat der St. Galler Codex, Lips. Ald. Cur. u. Gryph., die den Vers also haben:

Nomine adorato *Tarbellius* ibit *Aturnus*.
Lips. nur hat *carbelligius*, statt dieses *Tarbellius*, das auch Ugolet hat. *Aturnus* findet sich auch in Turnebis Adversar. *Nomine* übrigens und *numine* sind unzählige Male mit einander verwechselt worden, unter andern bei Ovid. Trist II, XL, 62 und Heroid. XII, 78, vid. Heins.

Vs. 469. *Celebrande* findet sich bei Lips. Ald. Cur. Gryph. und allen, außer Ugolet, der *ce'lebranda* hat, was Tollius aufnahm. Auch St. Gall. hat es. Indes rührt das aufgenommene *celebrande* sicher auch aus Manuscripten her. Im folgenden Verse hat es dieselbe Bewandnis.

Vs. 470. Barth, ad Stat. Thebaid. IV, 838 lobt als Lesart einer Handschrift *superno* und so hat der Cod. St. Gall.

Vs. 471 — 73. *Exseris*, Ugolet *exeris*. Ald. hat:
Exeris auratum taurinthes frontis honorem.

Für *quaque* hat Cod. St. Gall. *irrig quique*, und ders. im folgenden Verse *portibus* mit Ugolet u. Ald.

Vs. 483. Dieser Vers fehlt in Ugolets Ausgabe, findet sich aber schon in der Lips. Ald. und Paris. 1517, welche letztere ihn also nicht zuerst hat, wie die Not. literar. Bip. zu sagen scheint. Lips. hat *Garunnae*, wie Lei Tibull. I, VII, 11 der Hamburger Codex *Garuna*. Der St. Galler Codex, welcher, der heutigen Benennung folgend, *Garonnae* hat, schliest mit den Worten:

EXPLICIT
DECIMI MAGNI AUSONII
MOSELLA.
